

# Thornener Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Zentralbank“ in Berlin, Spandauerstr. 1, Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dules in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 118.

Sonntag den 21. Mai 1899.

XVII. Jahrg.

## Pfingsten.

Wie alle unsere christlichen Feste, so ist auch Pfingsten aufs innigste mit der Natur und dem Wechsel der Jahreszeiten verbunden. Wir feiern die Gründung der christlichen Kirche. Ihrer Frühlingszeit entspricht die draußen in der Natur entfaltete Pracht, die gerade in den Pfingsttagen tausende und aber tausende ins Freie hinauszieht. Das deutsche Volk bewahrt auch darin seine Eigenart: Geist und Natur, das Äußere und das Innere gehören ihm unzertrennlich zusammen, und selbst die Pfingstmaien, mit denen wir an diesem Feste unsere Häuser zu schmücken pflegen, sind der Ausdruck dieses in der deutschen Volksseele tief begründeten Zuges. Aber wollten wir nur über dem Bilde das Wesen und die Bedeutung dieses Festes, über der Schale den Kern nicht vergessen und aus den Augen verlieren!

Wenn der Sinn und das Verständnis dafür weiten Kreisen unseres Volkes verloren gegangen zu sein scheint, so liegt es vor allem an der immer allgemeiner verbreiteten irdischen Gesinnung und materialistisch gerichteten Lebens-Anschauung. Man prahlt mit den Fortschritten, die der menschliche Geist auf allen Gebieten des Wissens und Könnens, des Erkennens und Forschens gemacht hat. Man rühmt den Scharsinn immer neuer und großartiger Entdeckungen, in denen der menschliche Geist gelernt hat, der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen und ihre Kräfte in den Dienst der Menschheit zu stellen; man bewundert die Entwicklung und die Erfolge auf allen Gebieten der äußeren Kultur. Man giebt dem verhängnisvollen Zirkelraum Raum, daß durch eine neue Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens Glück und Zufriedenheit in unserem Volke zurückkehren könnten.

Wohl ist der Pfingstgeist, an dessen Ausgießung über die Jünger des Herrn dieses Fest uns erinnert, ein Geist der Liebe. In der ersten Christen-Gemeinde, von der uns berichtet wird, tritt uns der Versuch entgegen, durch eine Art der Güter-Gemeinschaft, wie sie heute von den Sozialisten verschiedener Richtungen im Kollektiv-Eigentum erstrebt wird, die Frage über Mein und Dein zu lösen und den Unterschied zwischen Reichen und Armen zu

beseitigen. Aber wie Himmelweit verschieden war dieser Versuch von den Bestrebungen derer, die heutzutage durch den Umsturz der bestehenden Verhältnisse die Ungleichheiten des Besitzes beseitigen möchten. Dort war es die ausgleichende Bruderliebe, die zu den Armen und Nothleidenden der Gemeinde sagte: „Was mein ist, das ist dein, nimm hin, was ich habe“; hier sind es die sündhafte Begehrlichkeit und der Geist des Hasses gegen die Besitzenden, die da sprechen: „Was dein ist, kommt von rechtswegen uns zu, darnum: gib her, was du hast!“ Und gerade die Erfahrungen, die man in dem kleinen Kreise jener ersten Gemeinde mit diesem Versuch gemacht hat, sind der schlagendste Beweis dafür, daß das, was damals im Feuer der ersten Liebe möglich war, unter veränderten Verhältnissen, wie in denen der heutigen Christenheit, nicht mehr möglich ist. Aber was heute noch möglich ist und was wir am Pfingstfest von jener ersten Pfingstgemeinde lernen können und sollen, das ist nicht die Form, die längst zerbrochen und als unhaltbar erwiesen ist, sondern der Geist ihrer Gemeinschaft, der Geist der Liebe, die nicht das ihre sucht, der Geist der Selbstverleugung und Opferwilligkeit.

Mehr Verständnis für die idealen Güter des Lebens und mehr Gemeininn in der Liebe zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich, das muß die Lösung sein. Was dem Vaterlande fehlt, das ist uns durch die politischen Ereignisse des letzten Jahres, vor allem durch den Zusammenbruch Spaniens zum Bewußtsein gebracht worden. Es ist die beste Gabe, die wir für unser Volk und unsere Zeit erlösen können, daß die Gegensätze der Parteien vergessen würden in dem, was dem Vaterlande noth thut, und alle staats-erhaltenden Parteien sich zusammenschließen in wahrhaftiger Begeisterung und Hingabe an das Vaterland und zum gemeinsamen Kampfe für die Bestrebungen, die dessen Zukunft gewährleisten.

## Die Friedenskonferenz

wählte in ihrer Eröffnungssitzung am Donnerstag zum Präsidenten den russischen Botschafter v. Staal, zum Ehrenpräsidenten den holländischen Minister de Beaufort. Die erste Sitzung der Konferenz war rein formeller Natur und dauerte nur 25 Minuten.

An derselben nahmen alle Delegirten mit ihren Fach-Beiräthen theil. Auf der Tribüne unter der Saalkuppel wohnten einige Berichterstatter und Baronin von Suttner den Verhandlungen bei. Die Delegirten erschienen im schwarzen Rock, auch die militärischen Vertreter. Graf Münster trug einen grauen Zylinder. Nur einige Holländer trugen Uniform. Ein Kammerherr der Königin in großer Gala begrüßte die Delegirten. Der Park war bei der Anfahrt der Delegirten fast ganz menschenleer. Nur in der Allee, die zum „Quis ten Bosch“ führt, bildeten etwa zweihundert Zuschauer Spalier. Am Fuße der kleinen Freitreppe waren zwei Militärposten aufgestellt, welche vor jeder Equipage das Gewehr präsentirten. Die einzigen bunten Elemente in dieser Auffahrt von schwarzen Rücken waren die Türken mit ihrem rothen Fez und der Chinese mit seinem blauweißen Staatskleide. Auf dem ersten Platz in der Bank rechts vom Präsidenten saß Graf Münster, neben ihm Professor Jörn. Herr Bourgeois, der Chef der französischen Delegation, saß nahe bei den Chinesen. Die japanischen Delegirten, so korrekt sie auch als Europäer gekleidet waren, fielen durch ihre gelben Gesichter und ihr schwarzes, struppiges Haar auf. Für die Bulgaren hatte man in eine Ecke eine kleine Separatbank mit zwei Plätzen gestellt. Während der Rede des Barons v. Staal war ein Photograph eifrig an der Arbeit, den historischen Moment durch verschiedene Aufnahmen zu verewigen.

Nach der „Frankf. Btg.“ wurden vor der Sitzung von verschiedenen Seiten Schritte beim Grafen Münster gethan, um diesen zu bewegen, er solle sich zum zweiten Präsidenten ernennen lassen. Auch die Franzosen wären damit einverstanden gewesen, die überhaupt sehr konziliant auftraten, aber Graf Münster lehnte es ab.

Die Eröffnungsrede des Präsidenten von Staal wurde mit warmem Beifall aufgenommen. Er wies darin als auf eine glückliche Vorbedeutung für den Erfolg der Arbeiten hin, „daß wir unter den Auspizien einer jungen Herrscherin versammelt sind, deren bezaubernde Anmuth bis in die weiteste Ferne ihre Wirkung übt und deren allem Großen und Edeln zugängliches Herz so viel Sympathie bezeugt hat für die Sache,

die uns hierher geführt hat. Inmitten der Ruhe des Haag und im Schoße eines Volkes, das einen so hervorragenden Faktor der allgemeinen Zivilisation bildet, haben wir ein leuchtendes Beispiel dessen vor Augen, was Tapferkeit, Patriotismus und Thatkraft für das Wohl eines Volkes vermögen.“ Präsident v. Staal erklärte: „Ich kann die Wahl meiner Person für das Präsidium nur damit als begründet ansehen, daß ich Bevollmächtigter des Kaisers Nikolaus, meines erhabenen Herrn, bin, der den Gedanken zur Konferenz angeregt hat. Ich werde alle meine Kräfte aufwenden, um Ihr Vertrauen zu rechtfertigen; aber ich lege mir vollkommen Rechenschaft darüber ab, daß das vorgerückte Alter, welches ich erreicht, leider ein trauriges Privileg und ein schwacher Bundesgenosse ist; ich glaube indes, daß dies ein Grund für Sie sein wird, gegen mich nachsichtig zu sein.“

An den Zaren richtete die Konferenz auf Vorschlag des Ehrenpräsidenten de Beaufort folgendes Telegramm: „Die Friedenskonferenz legt zu Füßen Eurer Majestät ihre ergebensten Glückwünsche zu dem heutigen Geburtstag nieder und drückt ihre aufrichtigste Befriedigung darüber aus, an der Vollendung des großen und edlen Werkes mitwirken zu dürfen, für welches Eure Majestät die hochherzige Initiative ergriffen haben und für welche die Kommission ihre ergebenste und tiefste Dankbarkeit anzunehmen bittet.“

An die Königin der Niederlande telegraphirte die Konferenz auf Vorschlag des Präsidenten v. Staal: „Die zum ersten Male im schönen Schlosse „Quis ten Bosch“ versammelten Mitglieder der Konferenz beehren sich Eurer Majestät ihre besten Wünsche zu Füßen zu legen mit der Bitte, den Ausdruck ihrer tiefsten Ergebenheit und ihrer Dankbarkeit für die Gastfreundschaft entgegenzunehmen, welche Eure Majestät geruht haben, denselben in so huldvoller Weise zu gewähren.“

Ein weiterer Antrag Staals, die Verhandlungen der Konferenz als geheime zu behandeln, wurde gleichfalls angenommen. Weiter schlug er vor, die nächste Sitzung am Sonnabend um 11 Uhr vormittags abzuhalten, um die Kommissionen und Abtheilungen zu wählen und das Arbeitsprogramm

## Reithäthen.

Roman aus der Welt von Hedda v. Schimid. (Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Fort mit den Traumbildern, die ihn grausam geneckt, fort mit den Gedanken an das Mädchen, welches mit ihm gespielt — er ist ein Mann, der sich zu bezwingen weiß, er will, er muß vergessen.

Der Thauwind schlägt mit eiligen Schwingen gegen die Fensterscheiben.

„Alles verrinnt, alles löst sich auf“, so ertönt sein brausender Sang, „Eis und Schnee, Liebe und Leben, nur der ewig unwandelbare Wechsel der Dinge besteht.“

Ram ein armes Kind von ferne

Traurig — bleich, seine Glieder beben, Mignon.

Ueber dem Reisefoffer Reginalds gebeugt, stand Ruth von Kreuz. Sorgsam glätteten ihre schlanken Hände die Wäschegegenstände, welche sie in der Tiefe des Koffers verpacken ließ, ab und zu fiel ein schwerer Tropfen, der ihren Augen entquollen war, mit hinab.

Reginald verläßt Schloß Kreuz morgen in der Frühe schon.

Es war eine schwere Stunde für Ruth gewesen, als der Bruder ihr seine Absicht, auf unbestimmte Zeit ins Ausland zu gehen, mitgeteilt hatte.

„Du gehst, Reginald,“ hatte das junge Mädchen mit bebenden Lippen gestammelt, „was hat Dich zu diesem plötzlichen Entschluß veranlaßt, was vertreibt Dich aus der

Heimat? Gestern — heute noch warst Du strahlend glücklich, oh, ich weiß jede Deiner Mienen zu deuten. Diese finstere Falte zwischen Deinen Brauen beängstigt mich. Was ist geschehen, Reginald, um Gotteswillen, sprich!“

Der klare, durchdringend auf ihn gerichtete Blick Ruths verwirrte ihn. Ihr Auge schien gleichsam in seiner Seele zu lesen, er aber konnte und wollte ihr kein Geständniß ablegen, er mochte Melitta nicht der Treulosigkeit, des koketten Spieles mit seinem Herzen anklagen, und er hätte dies ja thun müssen, wenn er den wahren Grund seines Fortgehens der Schwester offenbarte; Ruth trat zu ihm heran und legte schmeichelnd ihren Arm um seinen Nacken.

„Mein armer Bruder,“ sprach sie weich, und ihre Altstimme zitterte vor innerer Erregung, „Du verhehlst mir, was Dich bedrückt, was Dich von ihnen treibt, und doch weiß ich’s; der Reitknecht aus Trenenhoff, der Dir vorhin eine Botschaft gebracht, hat meiner Jungfer erzählt, daß man drüben Verlobung feiere, und — ob Reginald — glaubst Du etwa, Deine Wünsche, Deine Hoffnungen seien für mich ein Geheimniß geblieben? Ich ahnte, daß Dich die Nachricht von Melittas Verlobung mit ihrem Better Ewald tief treffen, doch nicht, daß Dich die Thatfache in dem Maße berühren würde. Jetzt jedoch sehe ich Klar — Melitta in ihrer Koketterie hat Dich glauben gemacht, Du seiest ihr nicht gleichgültig, sie hat Dich zum Spielball...“

„Halt ein, Ruth,“ fiel Reginald mit dumpfer Stimme der Schwester ins Wort, „schmähe, verdamme Melitta nicht, sie“ — tief

rang es sich aus seiner Brust empor — „sie ist unschuldig!“

Niemals hätte Reginald es über sich vermocht, Melittas Handlungsweise vor einem anderen Auge aufzudecken. Er wollte mit seinem Herzen fertig werden fern von der Heimat, und Ruth, die Festigkeit seines Entschlusses sehend, versuchte, sich mit der ihr eigenen Willensstärke in das Unvermeidliche zu fügen. Doch weigerte sie sich entschieden, nach Neval zu der Großtante zu ziehen. „Ich habe mich dort nie heimisch gefühlt,“ sagte sie, „solch ein Train von ewigen Visiten, Routs und Diners, wie Tante ihn trotz ihres Alters liebt, ist mir unerträglich.“

„Aber Du kannst doch unmöglich allein hier auf dem Lande bleiben,“ wandte Reginald ein; „wer weiß, wann ich wiederkehre,“ fügte er leise, wie zu sich selber redend, hinzu.

Ruth suchte zusammen. „Ich fühle mich hier nicht einsam,“ sprach sie dann ruhig, „aber in Neval würde ich es sein, ich würde Heimweh bekommen, glaube es mir. Einsam werde ich es überall haben ohne Dich, Reginald, weißt Du,“ setzte sie, einer plötzlichen Eingebung folgend, hinzu, „nimm mich mit Dir auf Reisen.“

Reginald schüttelte leise den Kopf.

„Das ist unumbgänglich, mein Liebling, ich gehe in den Orient, vielleicht sogar bis in die lybische Wüste, wo ich jagen will, und auf den Pfad eines Jägers kann ich Dich doch nicht mitnehmen. Allein ohne Schutz, ohne eine passende ältere Gesellschaftsdame darfst Du jedenfalls nicht hierbleiben, es war auch schon längst meine Absicht, eine solche für Dich zu engagiren.“

„Da trifft es sich günstig,“ sagte Ruth, „daß meine ehemalige Musik- und Handarbeitslehrerin in der Pension, meinen ihr gesandten Geburtstagsglückwunsch bantwortend, schrieb und mich bat, ihr auf dem Lande eine Stellung als Gesellschafterin zu verschaffen. Sie möchte gern aufs Land, da ihre Gesundheit durch übermäßiges Stunden-geben angegriffen sei. Fräulein Hillarius ist eine gutmüthig angelegte Natur, freilich,“ über Ruths ernste Züge huschte ein flüchtiges Lächeln — „ein klein wenig blaustrumpf ist sie, etwas schwärmerisch zuweilen, doch besitzt sie vortreffliche Eigenschaften, und unsere Pensionsvorsteherin schätzte sie sehr.“

„Schreibe morgen Fräulein Hillarius und bitte sie, zu Dir zu kommen,“ entschied Reginald.

Den Rest des Abends verbrachten die Geschwister in erstem Gespräch. Ruths Blicke ruhten in hanger Sorge auf dem geliebten Bruder; sie wußte, daß er litt, wenn er auch bestrebt war, es ihr zu verbergen.

Ein Gefühl des bittersten Hasses gegen Melitta wallte in Ruth auf. Die blonde Schönheit mit dem Sirenenlächeln vertrieb Reginald aus der Heimat. Sorglos und strahlend feierte sie ihre Verlobung mit dem schönen Gardeoffizier, unbekümmert, daß ein treues Herz um ihren Verlust trauerte.

„Sie hat Reginalds Liebe nicht verdient,“ Ruth hallte heimlich die kleine Faust in ohnmächtigem Zorn.

Diese Nordlingen! Sie hatte sich nie an ihnen hingezogen gefühlt. Der Landrath war zwar immer sehr gütig gegen sie gewesen, doch kannte sie ihn wenig. Er war

anzustellen. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben. Bezüglich der Dauer der Konferenz steht noch nichts fest; alle Aeußerungen in dieser Hinsicht entbehren jeden sicheren Anhaltspunktes.

Die Königin von Holland und ihre Mutter, welche am Dienstag Abend im Haag eintreffen, werden am Mittwoch Abend zu Ehren der Mitglieder der Konferenz im großen Ballsaale des Schlosses eine Soiree geben. Der Präsident der Konferenz Baron von Staal erhielt Freitag früh die Antwort des Kaisers von Rußland auf das Huldigungstelegramm der Konferenz. Baron von Staal hatte die ersten Vertreter der verschiedenen Länder Sonnabend früh zu einer privaten Besprechung eingeladen, um sich über das Arbeitsprogramm schlüssig zu machen.

Präsident Mac Kinley telegraphirte am Donnerstag an den Zaren: „An diesem Tage von guter Vorbedeutung sende ich meine herzlichsten Glückwünsche zur Eröffnung der Konferenz im Haag, welche der erleuchteten und hochherzigen Initiative Eurer Majestät entkruenen ist.“

Präsident Loubet hat an Kaiser Nikolaus folgendes Telegramm gerichtet: „Es drängt mich, Eurer kaiserlichen Majestät zum Geburtsfeste meine Glückwünsche und die Versicherung meiner Gefühle sehr lebhafter und tiefer Freundschaft auszuspochen.“ Kaiser Nikolaus antwortete: „Ich danke Ihnen aufrichtig, Herr Präsident, für Ihren lebenswürdigen Glückwunsch und erneuere Ihnen den Ausdruck meiner unwandelbaren und aufrichtigen Freundschaft.“

Zwischen den Dreibundmächten hat in Betreff der Haltung der Delegirten auf der Friedenskonferenz eine Fühlungnahme stattgefunden. Uebereinstimmend ist den Delegirten der Dreibundmächte die Weisung erteilt worden, gegenüber allem, was geeignet ist, den großen Gedanken des Zaren der Verwirklichung zuzuführen, sich in der größtmöglichen Weise entgegenkommend zu verhalten. Mit Rücksicht darauf dürfte, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, erwogen werden, permanente Kommissionen, die sich mit den einzelnen Fragen zu befassen hätten, oder eine große internationale Permanenzkommission, deren Arbeiten sich dann jenen des Kongresses selbst anzuweisen hätten, zu schaffen. Dieser Gedanke, dessen Ausführung den zeitweiligen oder jährlichen Zusammentritt dieser Kommission zur Folge haben würde, soll vollkommen den Ideen des Zaren entsprechen und dürfte von russischer Seite selbst auf dem Kongreß vertreten werden.

Die Schweizer Delegirten beantragen nach der „Frankf. Btg.“ nicht nur die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg, sondern wollen auch die Konferenz veranlassen, eine authentische Interpretation gewisser Stellen des bereits vorhandenen Textes zu geben, welche Mißverständnisse hervorgerufen haben, und auch sonst Redaktionsänderungen vorzunehmen. Demgemäß ist es wahrscheinlich, daß die Genfer Konvention von der Konferenz Artikel um Artikel von neuem beraten wird.

Die Schweizer Delegirten beantragen nach der „Frankf. Btg.“ nicht nur die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg, sondern wollen auch die Konferenz veranlassen, eine authentische Interpretation gewisser Stellen des bereits vorhandenen Textes zu geben, welche Mißverständnisse hervorgerufen haben, und auch sonst Redaktionsänderungen vorzunehmen. Demgemäß ist es wahrscheinlich, daß die Genfer Konvention von der Konferenz Artikel um Artikel von neuem beraten wird.

stets mit Geschäften und Wirtschaftsangelegenheiten aller Art überhäuft und im Kreise der Seinen verhältnißmäßig nicht oft anwesend. Ruth, in deren Erinnerung der eigentümliche, mehrbittlich Gehorsam heischende Vater lebhaft stand, konnte es nicht begreifen, daß diese Nordlingenschen Kinder mit ihrem Papa anstellten, was sie wollten. Bei ihnen war von kindlichem Respekt sehr wenig, oder garnicht die Rede, bei allen Anlässen war der Vater gewöhnlich der Letzte, dessen Erlaubniß oder Zustimmung eingeholt wurde.

Daß die nervöse Mutter ebenfalls eine ziemlich Null im Hause war, dieser Umstand erschien der Klar und scharf beurtheilenden Ruth vollkommen begreiflich.

Wie hätte auch diese Frau, welche mit einer bewundernswürdigen Indolenz alles, was an sie herantrat, von sich zu weisen pflegte, beanspruchen können, als eine maßgebende Autorität im Hause betrachtet zu werden! Friedel und Dora stellten letzteres, wie der alte, im Dienste der Nordlingen ergrante Diener sich ausdrückte, „nicht selten auf den Kopf“ vor diesen beiden Kobolden war niemand und nichts sicher. Melitta ließ sich den Hof machen, Agel, der Nestfeste, stand als Freiwilliger in einem Regiment an der polnischen Grenze, kam nur hin und wieder zu einem kurzen Besuch nach Hause, schickte dagegen mit überraschender Pünktlichkeit nicht gerade sehr kleine Rechnungen dem Papa zu, welche letztere mit gewohnter Nachsicht bezahlte. Dagmar, das Treuehoffische Nesthäkchen, war ein häßliches, mageres, braunes Kind, welches für's erste weder besondere Vorzüge, noch auffallende Schattenseiten hervorbrachte.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Tageschau.

Fürstbischof Kopp wies die in Oesterreich-Schlesien gelegenen Pfarrrämter seiner Diözese an, im Verkehr mit den Behörden und Aemtern nur die deutsche Sprache anzuwenden, ohne sich an die Neuerungen zu kehren, die sich auf den Sprachenverlaß beziehen.

Die Vertrauensmänner der deutschen Oppositionsparteien waren behufs Abfassung eines Entwurfes der nationalpolitischen Forderungen am Donnerstag fast den ganzen Tag in Wien versammelt. Im Laufe des Nachmittags traten die in Wien eingetroffenen Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei und der Volkspartei zu Vorbereitungen zusammen, welche am Freitag fortgesetzt wurden. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, gliedert sich das von den deutschen Vertrauensmännern berathene Programm in die allgemeinen Forderungen und in die speziellen der einzelnen Kronländer. Erstere sind theils politischer, theils sprachlicher Natur; es wird die Anerkennung der deutschen Sprache als Vermittlungssprache gefordert. — Nach anderweitigen Meldungen fordert das entworfene Programm an erster Stelle, daß die deutsche Sprache als allgemeine Vermittlungssprache, daher als Sprache der Arme, des Parlamentes und der Zentralbehörden gesetzlich festgestellt werde, ferner die Inkorporation des deutsch-österreichischen Bündnisses im Wege der Gesetzgebung und die Schaffung einer mitteleuropäischen Zollunion, in welche die ehemals dem deutschen Bunde angehörigen österreichischen Länder einzutreten hätten. Für Böhmen wird außer der Bildung nationaler Landtagskurien die administrative Trennung des deutschen Gebietes und für dieses die anschließliche Geltung der deutschen Sprache in Schule und Amt gefordert, wobei für das tschechische Gebiet die innere tschechische Dienstsprache zugestanden wird.

Eine Protestversammlung gegen die „Los von Rom-Bewegung“ fand am Donnerstag in Wien statt. An derselben nahmen u. a. theil Kardinal Gruscha, Weihbischof Schneider, der Präsident des Abgeordnetenhauses Suchs und die Mitglieder beider Häuser des Reichsraths. Es wurde eine Protestresolution angenommen. Unter Hochrufen auf den Kaiser und den Papst wurde die Versammlung geschlossen. — Es sollen bereits mehrere tausend Austritte aus der katholischen Kirche erfolgt sein.

Die Beendigung des Pariser Briefträger-Anstandes ist am Freitag erfolgt. Die Drohung mit der Entlassung hat also ihre Wirkung gethan. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Gegen einige dreißig Briefträger werde disziplinarisch vorgegangen werden. Die Hauptführer des Anstandes, die durch die bereits eingeleitete Untersuchung festgestellt werden, sollen entlassen werden. Auch der Senat beschästigte sich mit dem Briefträgerstreik. Die Verhandlung nahm dort den gleichen Verlauf wie in der Deputirtenkammer. Ob die Sache damit abgeschlossen ist, steht noch dahin, zumal da sich in einigen Provinzstädten unter den Briefträgern gleichfalls eine Anstandsbeziehung bemerklich macht.

Die Freundschaft in China dauert fort. Der „Times“ wird aus Hongkong vom 18. gemeldet, daß in Wutschau heftige, gegen die Ausländer gerichtete Plakate angeschlagen worden sind, die, wie sie selbst besagen, von den Mandarinen und allen Klassen der Bevölkerung ausgehen. Die Plakate enthalten die Aufforderung, die Ausländer ohne Gnade niederzumekeln, und richten sich besonders gegen die Christen.

In Peking ist am Donnerstag durch die Deutsche asiatische Bank und die Hongkong and Shanghai-Banking-Korporation im Namen eines deutsch-englischen Syndikates der provisorische Vertrag betr. die Eisenbahnlinie Tientsin-Tschingking unterzeichnet worden. Der definitive Vertrag, in welchem auch der Betrag der zur Beschaffung der Mittel für den Bau dieser Linie aufzunehmenden kaiserlich chinesischen Staatsanleihe bestimmt werden wird, kann erst nach Vollendung der technischen Vorarbeiten abgeschlossen werden. Die nördliche von dem deutschen Theile des Syndikates zu bauende Linie von Tientsin bis Tsien wird eine Länge von ca. 650 Kilometer, die südliche, von dem englischen Theile des Syndikates zu bauende Linie von Tsien nach Kwachou (Yantse, gegenüber von Tschingking) eine solche von ca. 330 Kilometer haben.

Die Verschwörung in Transvaal hat vorläufig keine ernstlichen Folgen gezeigt. Auch weitere Verhaftungen haben nicht stattgefunden. Der „Ball Mall Gazette“ zufolge sind alle, die Johannesburger Verschwörung bestätigenden Dokumente in den Händen des Transvaaler Generalstaatsanwalts. Die Verschwörer gingen mit

ebenso sinnloser Achtungslosigkeit vor wie Jameson. Die Rekrutierung von Truppen begann im Dezember, doch war der Reformplan bereits im vorigen März entworfen.

Die Lage auf Kuba scheint sich für die Amerikaner freundlicher zu gestalten. Nach einem Telegramm aus Havanna ist zwischen dem amerikanischen General Brooke und dem Insurgentenführer Gomez ein Abkommen getroffen worden. Gomez veröffentlichte ein Manifest, in welchem er erklärt, er verbleibe auf Seiten des Volkes, er mahne zur Ruhe und verspreche, in Washington die Sache Kubas und die Unabhängigkeit der Republik zu vertreten.

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. Mai 1899.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin wohnten am Donnerstag im Wiesbadener Hoftheater der Aufführung von Vorhings „Waffenschmied“ bei. Vili Lehmann sang die Rolle der Armentraut. Heute früh hielt Se. Majestät der Kaiser im Rabenrunde eine Gefechtsübung der hiesigen Garnison ab; beim Passiren der Lichtweißhölle wurde Se. Majestät von Schülern begrüßt, denen heute freigegeben war. Das Frühstück nahmen die Majestäten bei dem ehemaligen Oberhofmarschall von Liebenau ein.

— Der Kaiser und die Kaiserin gedenken heute Abend die Rückreise von Wiesbaden nach Berlin anzutreten.

— Der Kaiser hat in Wiesbaden dem Major Josef Rauff sein Bild überreicht, das die Widmung enthielt: „Zur Erinnerung an die Erstausführung des „Eisenbahn“, Wilhelm I. R.“

— Zum Männergesangwettbewerb trifft das Kaiserpaar am 25. dieses Monats in Kassel ein.

— Der Geburtstag des Zaren wurde Donnerstag Vormittag in Berlin in der Kapelle der russischen Botschaft durch großen Gottesdienst gefeiert. Das königliche Geburtstagsfrühstück in der Botschaft fiel wegen Abwesenheit des Botschafters aus.

— Der Generalinspektor der Marine, Admiral Räder, hat dem Zaren, der à la suite der deutschen Marine steht, namens derselben ein Glückwunschtelegramm übersandt. — Das Offizierskorps des Alexander-Regiments beging den Geburtstag seines Regimentschefs durch ein Festmahl im Offizierskasino. Frühmorgens wurde vom Regiments-Kommandeur, Obersten von Scheffer, ein Glückwunschtelegramm an den Zaren gesandt.

— Prinz Johann Georg von Sachsen trifft am 29. Mai in Berlin ein, um am nächsten Tage an der großen Frühlingsparade theilzunehmen.

— Ueber den beabsichtigten Uebertritt der mit dem Erbprinzen von Montenegro verlobten Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz zur griechisch-katholischen Kirche haben die Kreissynoden Liebenwerda, Belgern und Eilenburg in Resolutionen ihr Bedauern ausgesprochen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird die Pfingstfeiertage in Baden-Baden verleben und sich heute (Freitag) dorthin begeben.

— Generalleutnant v. Willich, Inspektor der 1. Kavallerie-Inspektion, ist zur Disposition gestellt.

— Als Nachfolger des verstorbenen Kommandeurs des 15. Armeekorps General v. Falkenstein wird der gegenwärtige Kommandeur des Garde-Korps General von Bock und Polach genannt, der als Generalstabchef dem 15. Korps längere Zeit angehört hat.

— Kultusminister Boffe hat angeordnet, daß die Apotheker in Zukunft jedes Rezept auf dem Arzneibehältniß abdrucken zu vermerken haben.

— Ein ständiger Militärattaché soll der deutschen Botschaft in Washington beigegeben werden.

— Das Staatsministerium hielt am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Der Bundesrath versammelte sich gestern zu einer Plenarsitzung. — Der Kolonialrath ist, wie gemeldet, für den Juni einberufen worden. Unter den Berathungsgegenständen dürften die Fragen der Landkonzessionen in den deutschen Schutzgebieten einen breiten Raum einnehmen.

— Der Kongreß zur Bekämpfung der Schwindhucht wird am 24. Mai in Berlin im Beisein der Kaiserin eröffnet werden. Auch die Großherzogin von Baden wird zugegen sein, ebenso die Erbgroßherzogin von Weimar. Die Eröffnung wird Reichskanzler Fürst Hohenlohe vollziehen.

— Nach einem amtlichen Telegramm hat das Erste deutsche Geschwader am 19. Mai von Lissabon die Rückreise nach Kiel angetreten.

— Die Meldung, daß der national-liberale Reichstagsabgeordnete Frhr. Seyl

zu Herrnsheim für die Zwecke der Lungenheilstättenbewegung 3 Millionen Mark gezeichnet habe, bestätigt sich nicht.

— Eine Zwangssinnung ist für das Kupferschmiedehandwerk in Berlin errichtet worden.

— Zu der Reporternachricht, daß sämtliche bisher gewählte Gesellen-Ausschüsse der Innungen Berlins in sozialdemokratischen Händen sich befänden, wird der „Märk. Volksztg.“ von bethelligter Seite mitgetheilt, daß dies auf die Dachdecker-Innung schon nicht zutrifft.

— Gegen den obligatorischen Neun-Uhr-Ladenschluß haben die Tabak- und Zigarrenladen-Inhaber Berlins am Donnerstag einen Protest an den Reichstag und Bundesrath einstimmig beschlossen.

— Südwestafrika zählt jetzt 1557 Deutsche neben 76 Engländern, 72 Boeren, 90 anderen Kapländern, 25 Skandinaviern. Unter den 1557 Deutschen sind 39 Geistliche, 776 Beamte und Schutztruppen-Zugehörige, 747 Ansiedler, davon 505 Gewerbetreibende, 130 Händler und Techniker, 112 Bauern und Viehzüchter — insgesammt 1820 Europäer.

— Ueber die Brandverluste in Preußen im Jahre 1895 bringt die „Statistische Korrespondenz“ eine Zusammenstellung, wonach dieses Jahr mit einem Gesamtschaden von 90 Millionen Mark den höchsten bis jetzt, und zwar im Jahre 1893 mit 88 Millionen Mark erreichten Schaden noch übersteigt. Von dem Gesamtverluste entfallen 11,8 Millionen Mark auf die größeren, 13,98 Millionen Mark auf die kleineren Städte, 52,25 Millionen Mark auf die ländlichen und 123,3 Millionen Mark auf die Gutsbezirke.

## Provinzialnachrichten.

— Culmburg, 20. Mai. (Das Reichfest des Rathhauses) wurde heute im Beisein vieler Mitglieder der städtischen Behörden und einer größeren Anzahl Witzer in der Villa nova feierlich begangen, wobei die Kapuzenwärtliche Musikkapelle concertirte.

— Aus dem Kreise Culm, 18. Mai. (Todesfall.) In Neustadt-Eberwalde verstarb am 15. d. Mts. der frühere Rittergutsbesitzer und Landwirthschaftsath Raabe. Derselbe war lange Zeit Besitzer der Güter Krowitz, das Herr Peters in Papau gekauft, und Brinkow, das die Landbank erworben hat. Früher gehörten auch noch mehrere Güter unseres Kreises der Familie Raabe, die seit langen Jahren hier ansässig war.

— Aus dem Kreise Culm, 18. Mai. (Seinen 86. Geburtstag) in jenseitiger Miltigkeit feierte am Dienstag Herr Ehrenbürger Bartholdewitz in Schöneich, früher Defan des Culmer Defenats. Schon vor einigen Jahren konnte er sein 50 jähriges Amtsinubiläum feiern.

— Briesen, 18. Mai. (Die Stadtverordneten-Ergänzungs-Wahlen) fanden heute statt. Es wurden in der zweiten Abtheilung an der Stelle der Herren Apotheker Schüller und Kaufmann Vandenburger, die im November v. Js. gewählt waren, deren Wahl aber infolge eines Protestes einiger Wähler von der Stadtverordneten-Versammlung für ungültig erklärt worden ist, die Herren Schuhmachermeister Frh. Thomaszewski und Expedient Vandenburger und in der ersten Abtheilung der Uhrmacher Julius Callmann gewählt.

— Strasburg, 19. Mai. (Aufgefundene Kindesleiche.) Auf dem Feldwege von Strasburg nach Eszanka ist am 13. d. Mts. ein Kindesleichen, verdeckt in einem Busch zwischen der Carlsberger Grenze und dem Feldwege aufgefunden worden. Das Kind, über dessen Kopf ein weißes Tuch lag, war in ein weisses Tuch gewickelt. Diesbezügliche Mittheilungen nimmt die königliche Staatsanwaltschaft in Strasburg unter J. 314/99 entgegen.

— Ebing, 19. Mai. (Zum Kaiserfest.) Zu Brötelwitz steht man dem Eintreffen des Monarchen für den 2. Juni entgegen. Man nimmt dort an, daß der Kaiser bis zum 6. Juni in Brötelwitz bleiben wird. Zum Empfang werden bereits Vorbereitungen getroffen.

— Dirschau, 18. Mai. (Der Fößereiverkehr auf der Weichsel) scheint auch in diesem Jahre wieder einen ganz bedeutenden Umfang anzunehmen; denn die Zahl der ankommenden Lasten ist groß. Gestern passirten allein hier 15 Solatrafen; dieselben bestanden theilweise aus werthvollem Eisenmaterial.

— Allenstein, 18. Mai. (Zu dem Unglücksfall.) Dem die Herren Dr. v. Przeworski, Apotheker Hennig und Fuhrhalter Benzecznanski aus Allenstein zum Oberrath, theilt die Eisenbahnbetriebsinspektion Allenstein folgendes mit: „Die Schuld an dem Unfall trifft nach den bisherigen Ermittlungen den Führer des Fuhrwerks, welcher in schnellem Trab den Ueberweg passirte, trotzdem das Läutewerk der Lokomotive nach Beschriftung laut ertönte.“ Der Fuhrer hat ansehnend, um noch vor der Ankunft des Zuges den Eisenbahndamm zu passieren, die Pferde angezogen — dem Verderben entgegen. — Durch eine Fügung des Schicksals blieb übrigens Herr von Brandes, der stets an den Jagdausflügen der Herren theilnahm, von dem Unglück verschont, Herr von Brandes kam nämlich mit etwas Verspätung an dem verabredeten Stellbischen an und traf die Jäger nicht mehr vor, die ohne ihn die unheilvolle Fahrt um 4 Uhr nachmittags angetreten hatten. Der getödtete Fuhrwerksbesitzer hinterläßt außer einer Wittwe eine zahlreiche Kinderschar. An dem Eisenbahn-Ueberwege wurde schon vor zwei Jahren ein ländliches Fuhrwerk von einem Zuge erfasst und zertrümmert. Die Bahn geht dort durch einen tiefen Einschnitt, zu beiden Seiten des Bahntranges sind hohe Schneehäuser errichtet.

## Totalnachrichten.

Trom, 20. Mai 1899.

— (Der Gouverneur von Horn) Excellenz Robine hat sich bei Gelegenheit der gekrönten großen Barockausgabe bei den Offizieren

korps, den Sanitätsbeamten und oberen Militär-  
beamten der Garnison verabschiedet. Er tritt am  
23. d. Mts. einen längeren Urlaub an und be-  
absichtigt nach Ablauf desselben seinen Abschied zu  
nehmen. Excellenz Rogne ist seit Mai 1898 Gou-  
verneur von Thorn.

(Ordnungsleistungen.) Den Lehrern  
a. D. Bissac zu Trebbin im Kreise St. Prone,  
Lange zu Projante im Kreise Flatow, bisher in  
Hammer, Bahll zu Briesen, bisher in Mischle-  
witz, Steine zu Flatow und Braun zu Dragach  
im Kreise Schwiech ist der Adler der Inhaber des  
königlichen Hausordens von Hohenzollern ver-  
liehen worden.

(Personalien aus dem Kreise  
Thorn.) Der Ortsverwalter Michael Loh-  
gowski ist als Ortsvorsteher-Stellvertreter für  
Stanislawow-Sluczewo und der Bäckermeister  
Emil Schwante zu Kentschkan als Schöffe für die  
Gemeinde Kentschkan vom königlichen Landrath  
bestätigt worden.

(Kreisstag.) In der gestrigen Sitzung  
des Kreisstages bildete den zweiten Gegenstand  
der Tagesordnung, wie schon kurz berichtet, der  
Vau eines Kreishauses, wozu der Antrag des  
Kreisauausschusses lautete: Dem durch die Kreis-  
baukommission des Kreisstages zu verfertigen-  
den Kreisauausschusse eine Summe bis zum Betrage  
von 200 000 Mark zur Erbauung eines Kreis-  
hauses einschließlich des Grunderwerbes zur  
Verfügung zu stellen, die Stadt Thorn von der  
Beitragung an den Baukosten freizulassen und  
dem Kreisauausschusse die Beschaffung der er-  
forderlichen Geldmittel in der möglichst billigen  
Weise zu überlassen. Namens der Kommission  
berichtete Kreisstagsabg. Stadtrath Krives-  
Thorn: Die Kommission sei dazu gekommen, den  
Vau eines Kreishauses vorzuschlagen, denn  
wenn man sich der offerirten Häuser kaufen  
wollte, würde man doch nichts vollkommenes  
haben. Auf Anfrage habe der Magistrat Thorn  
einen Bauplatz neben dem „Thorner Hof“ zu  
mässiger Preise zur Verfügung gestellt. Der  
Baugrund sei gut, wie auch Herr Regierung-  
baumeister Hartung, der ebenfalls Vorbringen  
vorgenommen, festgestellt habe. Kreisstagsabg.  
Wilde-Culmsee: Die Stadt Culmsee und auch  
die Gemeinde Mader hätten den Bauplatz für  
ein Kreishaus unentgeltlich angeboten, es würde  
nicht mehr als recht und billig sein, wenn auch  
Thorn den Platz unentgeltlich hergäbe. Das  
Kreishaus werde doch eine Bierde für die ganze  
Stadt sein. Er glaube, daß die Fundamentierung  
auf dem in Aussicht genommenen Platz etwa  
15 000 Mark mehr kosten werde, als auf gutem  
Baugrund, deshalb könne sich die Stadt Thorn  
zur unentgeltlichen Vergabe des Platzes schon  
berufen. Kreisstagsabg. Krives-Thorn: Der  
Baugrund sei neben dem „Thorner Hof“ gut,  
man könne durchaus nicht wesentlich höhere  
Fundamentierungskosten annehmen. Der Preis  
sei durchaus billig, in Ostau oder Ollat würde  
die Stadt Thorn allerdings auch Grund und  
Boden unentgeltlich abzugeben haben. (Weiter-  
heit.) Der Platz liege an einer fertigen Straße,  
sodas der Kreis keinerlei Straßenbaukosten über-  
nehmen brauche. Er frage sich schon, ob es so leicht  
sein werde, die Zustimmung der Stadtverordneten  
zum Anerbieten des Magistrats Thorn zu erlangen.  
Kreisstagsabg. Bürgermtr. Hartung-Culmsee  
Wilde: Ich meine, daß zu dem Anerbieten des  
Magistrats Thorn große Opferwilligkeit nicht  
gehöre. Dafür, daß Thorn das Kreishaus be-  
komme, müßte doch ein Äquivalent geboten werden.  
Abg. Bürgermeister Stachow: Thorn: Die  
Stadt Thorn bietet den Platz für 7 M. pro Qua-  
dratmeter an, das seien die Selbstkosten. Früher  
seien für den Platz bereits 23 M. pro Quadrat-  
meter von privater Seite geboten worden, welche  
Offerte aber die Stadtverordneten als zu niedrig  
ablehnten. Der Platz sei mindestens 25 M. pro  
Quadratmeter werth, sodas die Stadt bei ihrem  
Angebot dem Kreise schon 20 000 Mark gebe. Wir  
haben uns gerade bei unserer Offerte gesagt, daß  
wir mit dem Kreise gut auseinander kommen  
wollten. Um den Werth des Platzes erhöhe sich  
doch auch der Werth des Hauses und ein Gebäude  
habe in Thorn doch einen anderen Werth als in  
Mader und in Culmsee. Damit schließt die De-  
batte. Der Vorsitzende bemerkt noch, daß an  
dem Kreishaushalt aller Luxus vermieden werden  
sollte; es sei zu rechnen, daß an der Summe von  
200 000 Mark gespart werde. Schließlich wurde  
der Antrag des Kreisauausschusses einstimmig an-  
genommen mit dem Zusatz, daß die Stadt Thorn  
von den Baukosten nur frei bleibe, wenn sie bis  
zur Fertigstellung des Hauses aus dem Kreise aus-  
geschieden ist. — Im weiteren Verlauf der Sitzung  
stimmte der Kreisstag nach verschiedenen Abän-  
derungen des Sparassessors zu. Den außerhalb  
wohnenden Mitgliedern des Vorstandes der Kreis-  
paraffasse sollen bei Theilnahme an den Sitzungen  
die baaren Auslagen für Eisenbahn zc. in Zu-  
kunft erstattet werden.

(Wegbauten im Regierungsbezirk  
Marienwerder.) Am Schlus des Jahres 1898  
waren im Regierungsbezirk Marienwerder fertig  
ausgebaut: Provinzialausfaßen 497 701 Meter,  
Kreisausfaßen 2 407 296 Meter, Gemeindeausfaßen  
58 391 Meter, Privatausfaßen 13 882 Meter, Forst-  
ausfaßen 11 037 Meter, Staatsausfaßen 1088 Meter;  
das vorhandene gesammte Chausseehetz hat damit  
die Länge von rund 2990 Kilometer erreicht. Die  
Gesamtlänge der verbesserten Wege belief sich  
Ende 1898 auf 550 Kilometer.

(Scharfschützen.) In der Zeit vom 25.  
bis 27. und am 30. und 31. Mai, sowie am 5., 6.,  
7., 9., 10., 13., 14., 15., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 26.,  
27. und 28. d. Mts. werden auf dem hiesigen Sub-  
artillerie-Schießplatz Schießübungen mit scharfer  
Munition aus Geschützen abgehalten werden und  
sowar an den genannten Tagen des Monats Mai  
von den Subartillerie-Regimentern Nr. 11 und  
Monats Juni und an den angegebenen Tagen des  
Monats Juni von dem 2. Juni an dem Schieß-  
garde aus Spandau und Ende aus Magdeburg.  
Am 17. Juni findet außerdem ein Nachschützen  
fest, welches mit dem Eintritt der Dunkelheit  
beginnt. — Am Dienstag den 23. Mai findet auf  
dem Schießplatz ebenfalls ein Nachschützen  
fest statt. — Ein Vorkommende des Subartillerie-  
Regiments (Magdeburgisches) Nr. 4 ist behufs  
Vornahme von Vorbereitungsarbeiten für die in  
der Zeit vom 2. bis 30. Juni d. Mts. stattfindende  
Schießübung des Regiments in der Stärke von  
1 Offizier, 12 Unteroffizieren und 108 Mann heute  
hier eingetroffen.

(Für die Kanalvorlage) hat auch die  
Handelskammer Graudenz eine Petition an das  
Abgeordnetenhaus gesandt.

(Krankenversicherungspflicht.) Im  
Interesse derjenigen Schneiderinnen, Modistin-  
nen und Schuhmacherinnen, welche junge Mädchen als  
Gehilfinnen oder Lehrlinginnen beschäftigen, machen  
wir darauf aufmerksam, daß, wie uns mitgetheilt  
wird, nach dem Krankenversicherungsgezet die  
letzteren versicherungspflichtig sind, und daß die  
Arbeitgeberinnen bei event. Erkrankungen für Kur-  
und Verpflegungskosten aus eigenen Mitteln auf-  
zukommen haben, wenn sie ihre Mitarbeiter nicht  
versichert haben. Die allgemeine Ortskrankenkasse  
hat die Absicht gegen diejenigen Arbeitgeberinnen  
rückwärtslos vorzugehen, welche die Gesetzesvor-  
schriften über die Krankenversicherung außer Acht  
lassen.

(Radfahrern und Radfahrerinnen)  
ist zu empfehlen, bei weiteren Touren als Stär-  
kungsmittel und Erfrischungsmittel Zucker mit sich zu  
führen. Es ist bisher noch zu wenig bekannt, in  
wie hohem Grade ein mäßiger Zuckergenuß  
nährend und kräftigend wirkt. Zahlreiche An-  
hänger der verschiedensten Arten körperlichen  
Sports haben diesen Werth des Zuckers erkannt  
und bereits mit bestem Erfolge erprobt; aber  
auch alle anderen sollten sich den Gebrauch  
dieses so angenehmen, billigen und so bequem  
mitzuführenden Kraftmittels zu Nutze machen.

(Der Flieder blüht.) Das bedeutet  
bei uns, die Frühlingsherlichkeit steht auf der  
Höhe. Sein Geruch erfüllt Garten und Haus  
und zieht sich bis ins trauliche Schlafgemach.  
Der Fliederduft ist der König der Frühlings-  
gerüche; er gehört in erster Linie zu der Wärme-  
stimmung des hohen Mai. Mit Recht steht man  
ihn als Strauß auf dem Tische oder am Fenster,  
auch als Kranz geordnet in Schalen, außer der  
Spende seines Duftes durch sein Aia oder  
zartes Weiß das Zimmer zierend. Er macht sich  
bei seinem Werthe auch keineswegs rar. Noch  
mehr wie die Rose im Sommer, steht man ihn  
in allen Gärten und im Knopfloch. Die Kinder  
reizen sich förmlich nach seinen Blütenbuden.  
Kein Strauß wird aber auch reichlich soviel ge-  
stohlen, wie der des Flieders. Er ladet förmlich  
dazu ein. Nicken hängen seine Zweige vielfach  
über die Bäume. Der Flieder ist, wie unsere  
meisten Pflanzungen, vom Auslande in unsere  
rauhe Heimat ungefähr vor dreihundert Jahren  
gebracht worden. Er stammt nraanfänglich wohl  
aus dem vegetationsreichen China. Den Weg zu  
uns hat er über Frankreich gefunden, wo man  
ihn im vorigen Jahrhunderte mit viel Fleiß  
kultivirte. Jetzt hat er mit seinem einheimischen  
den Duft alle Länder Europas, freilich auf die  
friedlichste Weise, erobert und sich deren Klima  
anbequemt. In allen Ländern am Mittelmeer  
blüht er bereits im März, in Frankreich, Ungarn  
im April, während England und Deutschland erst  
im Mai sich durchdringt seines Duftes er-  
freuen und er in Mittelchweden und Finnland  
sogar erst zum Sommerfor geöhrt.

(Die Hitze) ist schon eine sommerliche, sie  
steigerte sich heute auf 22 Grad Reaumur im  
Schatten.

(In den Pfingstfeiertagen) finden  
Konzerte statt: am 1. Feiertage früh im Tivoli,  
nachmittags im Rudalar Park, Schließelmühle  
und Lufan, abends im Schützenhause, ferner  
werden Konzerte im Ziegeleipark veranstaltet,  
wie weiter unten zu ersehen. Die Leipziger  
Sänger-Gesellschaft Kluge-Zimmermann tritt an  
allen drei Feiertagen im Viktoriengarten auf.  
Dampferfahrten werden unternommen nach Gurske,  
Schilno und Dörmeko. Den Verkehr nach  
dem Soolbade Czarnowiz werden die Dampfer  
„Emma“ und „Adler“ vermitteln. Der Sonder-  
zug nach Ostlochm geht am beiden Feiertagen  
ab.

Im Ziegelei-Park findet am ersten Pfingst-  
feiertage früh wiederum ein Morgenkonzert der  
Kapelle des 61. Infanterie-Regiments statt, dessen  
Beginn pünktlich auf 6 Uhr festgesetzt ist. Immer  
mehr scheinen auch weitere Kreise dem schönen  
Genuß, den ein solches Frühlingskonzert an einem  
thaufrischen Morgen im Ziegeleipark bietet,  
Geschmack abzugewinnen. Diesmal wird allen  
früh aufstehenden Besuchern noch eine besondere  
Ueberraschung dadurch zu theil, daß sie Zeugen  
sein werden des erstmaligen Inbetriebtretens der  
neuen, mit vieler Mühe nimmere glücklich voll-  
endeten Niesensfontäne, eines Schmuckstückes, das  
nicht nur den Ziegeleipark, sondern auch die  
Stadt zieren wird. Für diejenigen, welche nicht  
zu Fuß nach der Ziegelei hinarwandern wollen,  
werden bereits von 1/8 Uhr morgens ab Wagen  
der elektrischen Straßenbahn im Innern der  
Stadt bereitstehen. An den Nachmittagen beider  
Pfingstfeiertage werden außerdem zwei große  
Instrumental-Gartenkonzerte mit abwechselnder  
Streich- und Blasmusik im Ziegeleipark ver-  
anstaltet werden, zu denen der Eintrittspreis der-  
selbe wie an gewöhnlichen Sonntagen bleibt.  
Im Vorverkauf auf den bekannten Stellen sind  
Eintrittskarten zu beiden Pfingstkonzerten zu er-  
mässigten Preisen zu haben.

Soffentlich lobnt das gütigste Wetter die  
Festvorbereitungen der Wirthe zc. — Unsem  
Lesern wünschen wir frohe Feiertage!

(Die Spielübungen des Turn-  
vereins) sind bereits Sonntag, den 14. d. Mts.  
wieder aufgenommen worden, und finden bis auf  
weiteres auf dem Turnplatz statt. Die nächste  
Ueang ist am 2. Feiertage von 7—9 Uhr morgens.  
Unter den Spielen ist besonders das hier noch  
wenig bekannte, aber höchst anziehende Faustball-  
spiel hervorzuheben. Es wäre dem Verein eine  
große Freude, wenn sich nicht nur seine Mitglieder  
aller Abtheilungen lebhaft dabei betheiligten,  
sondern die Theilnahme sich auch auf recht viele  
Nichtmitglieder erstreckte. Das frühe Aufstehen  
dürfte eher anlocken als abschrecken.

(Unverbesserliche Diebin.) Die dem  
Kindesalter noch nicht entwachsen Helene Sie-  
bowski aus Mader, welche hier in Thorn schon  
zweimal bei Diebereien gelegentlich des Bettelns  
abgefahrt worden ist, wurde gefesselt in Podgorz  
von dem dortigen Gendarm festgenommen, weil sie  
auch dort beim Betteln in zwei Säulern wieder  
Sachen gestohlen hat.

(Stechbrief.) Der 25. Jahre alte Fleischer  
und Händler Leonhard Feiler zuletzt in Culmsee,  
wird wegen Diebstahlsverdachts von der hiesigen  
Staatsanwaltschaft festbrieflich verfolgt.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist  
unter den Viehbeständen des Gutes Patzewo  
und des Abbauers 3. Biedete in Deutsch-  
Rogau ausgebrochen und über die betreffenden  
Gebirge die Sperre verhängt.

(Die Schweineseuche) ist unter dem  
Schweinebestande des Arbeiters Straus in Podgorz  
ausgebrochen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Ge-  
wahrhaft wurden 4 Personen genommen.

(Sachverhalt.) Aus Warschau wird  
telegraphisch gemeldet: Wasserstand bei Warschau  
heute 1,75 Meter (gegen 1,90 Meter gestern).

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand  
der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,80 Meter  
über 0. Wüdrichtung SW.

Angekommen am Freitag sind die Schiffer:  
Schroeder, Dampfer „Bromberg“ mit diversen  
Gütern von Bromberg nach Thorn; Lipinski,  
Dampfer „Alice“ mit diversen Gütern von  
Danzig nach Thorn; Großmann sen., Groß-  
mann jun., beide Kahne mit Gütern von Danzig  
nach Thorn; Reih, Brumm, Kahn mit Gütern  
von Danzig nach Thorn; R. Wosikowski, eiserner  
Kahn leer von Danzig nach Thorn; Witt, Dampfer  
„Thorn“ leer von Danzig nach Thorn; Jacob  
Nickel, Karl Fröhlich, Joh. Kref, sämtlich Kahne  
mit Getreide von Polen nach Danzig; Dahmer,  
Wittkowski, beide Galler mit Ziegelsteinen von  
Antoniewo nach Thorn; Franz Wobda, leerer  
Kahn von Bromberg nach Thorn. Abgefahren ist  
der Schiffer: Albert Schmidt, Kahn mit 2400  
Pfr. Rohrzucker von Thorn nach Danzig. Für  
Kaufmann Muchaczyl 3 Trafen nach Schulz;  
Für Kaufmann Bissach 3 Trafen nach Schulz.

Angekommen am Sonnabend sind die Schiffer:  
Besta, Kurref, beide Kahne mit Gasanstalts-  
kohlen von Danzig nach Thorn; Alex. Sinze,  
Kahn mit Getreide von Wloclawek nach Danzig;  
Karl Burche, Kahn mit Getreide von Wloclawek  
nach Thorn und Danzig; Wojzyszewicz, Kahn  
mit Feldsteinen von Polen nach Schulz; Joh.  
Kuminski, leerer Kahn von Kordon nach Thorn.  
Abgefahren sind die Schiffer: Wittkowski, Dampfer  
„Deutschland“ mit diversen Gütern von Thorn  
nach Danzig; Johann Nowakowski, Kahn mit  
2200 Pfr. Melasse von Thorn nach Ballwighafen;  
Witt, Dampfer „Thorn“ mit 1000 Pfr. Rohrzucker  
von Thorn nach Danzig; Lipinski, Dampfer  
„Alice“ mit Schlepplag von Thorn nach Nissawa;  
Schroeder, Dampfer „Bromberg“ mit diversen  
Gütern von Thorn nach Danzig; R. Wosikowski,  
eiserner Kahn mit Rohrzucker von Thorn nach  
Danzig.

(Mader, 19. Mai. (Amtsausssch.-Sitzung.  
Ueberfahren.) Heute Nachmittag 4 Uhr fand  
eine Sitzung des Amtsaussschusses im Amtshause  
hier selbst statt. Diese Sitzung sollte bereits am  
12. d. Mts. stattfinden, mußte damals aber  
wegen ungenügender Beteiligung der Mitglieder  
des Amtsaussschusses ausfallen. Auch heute  
waren außer dem Herrn Amtsvorsteher, welcher  
den Vorsitz führte, nur vier Herren erschienen.  
Nichtbesonderer beschloß die Versammlung der  
Tagesordnung gemäß: 1. den vorgelegten Erlas  
der Polizeiverordnung, betreffend die Durch-  
führung der für die Gemeinde bestatigten Feuer-  
löschordnung und der Dienstordnung für die  
Polizeiwehr, 2. den Erlas einer Polizei-  
verordnung, betreffend das Feilhalten von  
Schweinefleisch oder aus Schweinefleisch bereiteter  
Fleischwaren, 3. den Erlas einer Polizei-Ver-  
ordnung, wonach Hunde, welche durch gewohn-  
heitsmäßiges Unbellen, Anspringen oder auf  
sonstige Weise das Publikum belästigen, nicht  
frei umherlaufen dürfen. Der Versammlung  
wird sodann die von der Amtskasse gelegte  
Jahresrechnung pro 1898/99 mit den Belägen  
vorgelegt. Zur genaueren Revision dieser Rechnung  
und Beläge pro 1898/99 wird eine Kommission,  
bestehend aus den Herren Leopold Proffus und  
Raack hier und Gemeindevorsteher Peitich-  
Schwalbe gewählt. Ein Untersuchungsgeuch  
wird verlegt. — Heute Nachmittag wurde das  
zweijährige Kind des Arbeiters Karlowitz von  
hier, Mauerstraße, durch den Fleischermeister J.  
welcher in schnellem Tempo die Straße passirte,  
überfahren. J., welcher das Geschrei des  
Kindes sowie der herbeieilenden Leute hörte,  
lagte, ohne zu halten, die Straße entlang.

(Podgorz, 19. Mai. (Verstchiedenes.) Der Gast-  
hausbesitzer Diekmann zu Schirpitz hat sein Grund-  
stück mit Gutshaus für 13 200 Mark an den Restau-  
rateur Wlaha aus Inowrazlaw verkauft. Dem-  
selben ist vom Kreisauausschuss der Konsens erteilt.  
— Dem Wegeverbanne der Restaur. Wiedernig  
hat der Kreisauausschuss zum Ankauf eines Stück  
Landes zur Verlängerung der Dorfstraße zu Groß-  
Nessau aus dem Wegebaufonds eine Bewilligung  
von 400 Mark bewilligt. — Der Kreisauausschuss hat  
dem Bäcker Wied den Konsens zur Gastwirth-  
schaft in Groß-Nessau (Kleinung) erteilt.

(Aus dem Kreise Thorn, 19. Mai. (Weg-  
verrnung.) Der Weg vom Gute Patzewo bis  
zur Chaussee Culmsee-Thorn ist wegen Aus-  
führung von Wasserarbeiten vom 16. d. Mts. ab  
auf etwa vier Wochen gesperrt.

(Aus dem Kreise Thorn, 19. Mai. (Weg-  
wechsel.) Herr Emil Warohn hat das Gut Winkau  
(früher Prowinzie) bei Gurske, das er vor  
5 Jahren für 36 000 Mk. erworb, für 50 000 Mk.  
wieder verkauft.

(Neueste Nachrichten.)  
Wildpark, 19. Mai. Der Kronprinz und  
die Prinzen Citel Friedrich und Adalbert  
trafen heute Abend auf der Wildparkstation  
ein und begaben sich nach dem Neuen  
Palais.

Berlin, 20. Mai. Das Kaiser Friedrich-  
Denkmal in Berlin ist endgültig dem  
Münchener Bildhauer Professor Maifon  
übertragen worden. — Professor Hermann  
Ende ist für 1900 zum Präsidenten der  
königlichen Akademie der Künste einstimmig  
wiedergewählt worden.

Dresden, 19. Mai. Der Prinz und die  
Prinzessin Johann Georg von Sachsen reisen  
heute Abend nach Wien zur Theilnahme  
an der Enthüllung des Denkmals des Erz-  
herzogs Albrecht.

Dortmund, 19. Mai. Auf dem Schacht  
Kaiserstuhl II. hat, wie hiesige Blätter  
melden, eine Explosion schlagender Wetter  
stattgefunden, bei welcher ein Bergmann  
getödtet und zwei verletzt wurden.

Madrid, 19. Mai. Eine amtliche  
Depeche aus Manila meldet, das spanische  
Paketboot „Leon XIII“ habe 700 amerika-  
nische Soldaten an Bord genommen, welche  
Slo-Slo besetzen sollen. Auch die Haupt-

stadt des Suluarchipels soll von 700 ameri-  
kanischen Soldaten besetzt werden. Die  
spanische Garnison wird sofort den Platz  
räumen.

Konstantinopel, 19. Mai. Ein kaiserliches  
Trade ordnet die Aufstellung von 496 neuen  
Flave-Bataillonen im ersten, zweiten, dritten,  
vierten und fünften Korpsbereiche an.

Bukarest, 19. Mai. Bei den General-  
rathswahlen wurden im dritten Wahlkörper  
durchweg Konervative gewählt. Die Ge-  
neralrathswahlen sind nunmehr beendet.

Ranea, 19. Mai. Eine Abtheilung  
italienischer Karabinieri, bestehend aus  
5 Offizieren und 70 Unteroffizieren sind zur  
Organisation der kretensischen Gendarmerie  
heute hier eingetroffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wurm in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Vortragsbericht.  
20. Mai 19. Mai

Tend. Fonds Börse: ruhig.		
Russische Banknoten v. Kassa	216-70	216-65
Warschau 8 Tage	216-55	216-70
Oesterreichische Banknoten	169-90	169-90
Preussische Konjols 3 %	92-10	92-10
Preussische Konjols 3 1/2 %	100-80	100-80
Preussische Konjols 3 1/2 %	100-80	100-80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	92-10	92-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-80	100-80
Westf. Pfandbr. 3 % neu. U.	89-	89-
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	97-50	97-40
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	98-10	98-
4 %	102-20	102-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	-	100-25
Zins 1 % Anleihe C	27-70	27-80
Italienische Rente 4 %	95-40	95-50
Russ. Rente v. 1894 4 %	92-10	92-10
Diston. Kommandit-Anleihe	198-80	198-10
Harpener Bergw.-Aktien	203-	204-
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127-	127-
Weizen: Loko in Newhork Okt.	83	83-
Spiritus: 50er Loko	40-30	40-10
70er Loko	40-30	40-10

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.  
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 20. Mai. (Städtischer Centralvieh-  
hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum  
Verkauf standen: 4267 Küder, 1522 Kälber, 6095  
Schafe, 6194 Schweine. Bezahlt wurden für 100  
Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark  
(bez. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder:  
Dahen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten  
Schlachtwerth, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 64;  
2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere  
ausgemästete 55 bis 59; 3. mäßig genährte junge  
und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering ge-  
nährte jeden Alters 46 bis 50. — Bullen: 1. voll  
fleischig, höchsten Schlachtwerth 55 bis 59; 2.  
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere  
50 bis 54; 3. gering genährte 46 bis 50. — Färren  
und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren  
höchsten Schlachtwerth 55 bis 59; 2. vollfleischig,  
ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerth,  
höchstens sieben Jahre alt 52 bis 58; 3. ältere, aus-  
gemästete Kühe und weniger gut entwickelte  
längere Kühe und Färren 50 bis 51; 4. mäßig  
genährte Kühe u. Färren 47 bis 50; 5. gering  
genährte Kühe und Färren 43 bis 45. —  
Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischig) und  
beste Saugkälber 74 bis 78; 2. mittlere  
Mast- und gute Saugkälber 67 bis 72; 3. geringe  
Saugkälber 60 bis 65; 4. ältere, gering ge-  
nährte Kälber (Fresser) 40 bis 44. — Schafe:  
1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 55  
bis 57; 2. ältere Mastlammel 48 bis 53; 3.  
mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe),  
44 bis 47; 4. Solcheiner Niederungschafe (Lebend-  
gewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund  
mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren  
Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu  
1 1/2 Jahren 46 bis 47 Mk.; 2. Käfer — Mk.; 3.  
fleischige 45—46; 4. gering entwickelte 43 bis 44;  
5. Sauen 39 bis 40 Mk. — Verlauf und Tendenz  
des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam  
und es bleibt bedeutender Ueberstand. — Der  
Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den  
Schafen war der Geschäftsgang ganz ruhig. —  
Der Schweinemarkt verlief auch ruhig.

### Kirchliche Nachrichten.

Montag den 22. Mai 1899. (2. Pfingstfeiertag.)  
Auskündigung evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr  
Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. — Vorm 9 1/2  
Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowiz. Kollekte  
für die Heidenmission.  
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr  
Gottesdienst: Pfarrer Geuer. Nachher Beichte  
und Abendmahl. Kollekte für die Heiden-  
mission. Nachmittags kein Gottesdienst.  
Garnison-Kirche: Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst:  
Divisionär Pfarrer Strauß.  
Madägensche in Mader: Nachm. 5 Uhr Gottes-  
dienst: Pfarrer Geuer.  
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr  
Gottesdienst: Pfarrer Endemann. Kollekte für  
die Heidenmission. Nachm. 2 Uhr Rindergottes-  
dienst: Derselbe.  
Evangelische Gemeinde Lufan: Vorm. 9 Uhr  
Gottesdienst, vorm. 10 1/2 Uhr Rindergottesdienst:  
Prediger Hiltmann.  
Gemeinde Grembischin: Früh 7 Uhr Gottesdienst  
in Leibitzsch, vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst in  
Gr. Rogau: Pfarrer Lenz.  
Schule zu Holland. Grabia: Vorm. 9 1/2 Uhr  
Gottesdienst.

Für den Monat Juni kostet  
die „Thorner Presse“ mit dem  
Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabes-  
stellen und durch die Post bezogen 50 Pf.,  
frei ins Haus 67 Pf.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserl.  
Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,  
Katharinentraße 1.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage  
wird die „Thorner Presse“ nicht  
gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer  
erfolgt am Dienstag den 23. Mai, abends.

Gestern früh entschlies nach schwerem Leiden der  
Buchhalter Herr  
**Richard Reimer.**  
Er war uns ein angenehmer, treuer und liebens-  
würdiger Mitarbeiter und werden wir ihm ein treues  
Andenken auch über das Grab hinaus bewahren.  
Die Beamten, Meister und das Personal  
der Firma Born & Schütze.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr von  
der Fabrik aus statt.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von etwa 21 000  
Kilogr. gereinigter arsenfreier  
Schwefelsäure mit einem spezifi-  
schen Gewicht von 1,84 bei 15°  
Celsius in den üblichen Glas-  
ballons nebst Körben - Liefe-  
rungstermin bis 1. Juli cr. -  
soll in öffentlicher Verdingung  
vergeben werden.  
Termin für die Eröffnung der  
Angebote  
am Montag den 29. d. M.  
vormittags 10 Uhr  
im Geschäftszimmer 8 der Forti-  
fikation, woselbst auch die Liefe-  
rungsbedingungen vorher einzuse-  
hen sind.  
Die verschlossenen Angebote  
sind, mit entsprechender Auf-  
schrift versehen, bis zum Termin  
einzuliefern.  
**Fortifikation Thorn.**  
**16 000 Mark**  
zur unbedingt sehr sicheren Hypothek  
werden auf ein hiesiges, städtisches  
Grundstück gesucht. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Wegen Aufgabe**  
des Fahrradhandels sind noch  
einige Herren- und Damen-  
Fahrräder billig zu verkaufen.  
Auch gegen Abzahlung.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.  
**Zwei kräftige Arbeitspferde**  
verkauft  
Leo Jerusalem, Rudak.

**Pfingst-  
Postkarten.**  
Justus Wallis.

**Frisire Damen**  
in und außer dem Hause  
Frau Emilie Schnoegass,  
Friseurin,  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).  
Eingang von der Saderstraße  
Haararbeiten  
werden sauber und billig ausgeführt.

**Duchführungen, Corresp., kaufm.  
B. Reichen und Contoir.** Der  
Kursus zu ermäßigten Preisen beginnt  
am 25. Mai cr. Meldungen in der  
Schreibwarenhandlung B. Westphal.  
H. Baranowski.

**Wer sein Vieh lieb hat, es frisch  
und in gutem Zustande halten will,  
muss stets vorrätig haben:**  
v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und  
Schweine-Fress-Mastpulver,  
Restitutionsfluid, sowie Butterpulver  
à 50 Pf. und 1 Mk. Ferner  
v. Kobbe's Viehwasch-Essenz gegen  
Ungeziefer, Räude und Haut-Aus-  
schlag. In Dosen à 1 Mk., 1,50, 3  
und 5 Mk. erhältlich bei:  
**Anders & Co., Thorn.**

**Einem Mechaniker**  
und einen jungen Schlosser sucht  
per sofort  
Walter Brust, Fahrradhandlung,  
Friedrichstr.-Ecke.  
Zwei tüchtige  
**Arbeitskutscher,**  
gute Pferdepfleger, können eintreten  
bei  
Soppart, Wachestraße 17.

  
**Bei günstiger Witterung**  
**1. und 2. Feiertag**  
**Spazierfahrt**  
mit „Prinz Wilhelm“  
nach Gurske mit Musik.  
Abfahrt 2 1/2 Uhr. Rückfahrt 9 Uhr.  
Retourbillet à 50 Pf. Kinder die  
Hälfte.

**Bei günstiger Witterung**  
**3. Feiertag**  
**Spazierfahrt**  
mit „Prinz Wilhelm“ nach  
Gzernewitz.  
Abfahrt 2 1/2 Uhr. Rückfahrt 9 Uhr.  
Retourbillet à 50 Pf. Kinder die  
Hälfte.

  
**Soolbad Gzernewitz.**  
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage  
fahren die  
Dampfer „Emma“ u. „Adler“,  
falls nötig auch  
Dampfer „Coppornikus“  
um 2 Uhr nachmittags nach  
Gzernewitz.  
Bei stärkerer Beteiligung wird  
vormittags schon ein Dampfer ab-  
gehen.  
Die Badeverwaltung.

  
Dampfer „Graf Moltke“  
fährt am 1. Pfingstfeiertage  
mit Musik  
nach Ostromecko.  
Abfahrt 9 Uhr morgens, Rückfahrt  
um 5 1/2 Uhr nachmittags.  
Hin- und Rückfahrt 1 Mark.

Am 2. Feiertage:  
Spazierfahrt nach Schillno.  
Auf der Rückfahrt auf allgemeinen  
Wunsch  
Anlegen an Gzernewitz.  
Abfahrt 3 Uhr nachmittags. Hin-  
und Rückfahrt 50 Pf. Abfahrt in  
der Nähe des finsternen Thores.

  
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:  
**Extrazug**  
nach Ostloshin.  
Abfahrt Thorn Stadt 2.55, von  
Ostloshin 8.30 abends.  
(Auf dem Bergungspfad Schutz  
gegen Regenwetter für 1000 Personen.)  
R. de Comin.

**Schlüsselmühle.**  
Am 1. Pfingsttage, 21. Mai cr.:  
**Grosses**  
**Militär-Concert,**  
ausgeführt von der ganzen Kapelle des  
Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter  
Leitung ihres Kapellmeisters Herrn  
Kroll.  
Anfang 4 Uhr.  
Entree pro Person 25 Pf.  
Kinder frei.  
Es ladet freundlichst ein  
**R. Sobolewski.**  
**Gutes Vogis** zu haben.  
Gabort, Gerechtestraße 25.

**Schützenhaus.**  
Dekonom M. Schmidtke.  
Hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem Pfingstfest der  
**Garten eröffnet**  
und dem geehrten Publikum als angenehmer Aufenthalt empfohlen  
wird. Reichhaltige Speisekarte, erfrischende Getränke zusichernd,  
bitte ich um regen Besuch.  
Hochachtungsvoll  
**M. Schmidtke.**

**Menu**  
à 1 Mk., im Abonnement 80 Pf.  
**I. Feiertag.** Consume mit Mark und  
verlor. Ei.  
Fricassée vom Huhn.  
Filetbraten und Compot.  
Eis à la Fürst Pückler.  
Käse, Butter oder Kaffee.  
**II. Feiertag.** Krebsuppe.  
Stangenspargel  
mit Kalbschnitzel.  
Junges Huhn mit Compot.  
Citronen-Crème.  
Käse, Butter oder Kaffee  
**Fricassée vom Huhn,**  
Schinken in Burgunder  
in und außer dem Hause.

**Schützenhaus.**  
Am 1. Pfingstfeiertage:  
**Großes Militär-Concert**  
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 unter Leitung ihres  
Stabs-Hoboiisten **Kroll.**  
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis à Person 25 Pf.  
Familienbillets (3 Personen) 50 Pf.  
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst  
**Max Schmidtke.**

**Waldhäuschen**  
THORN, Bromberger Vorstadt.  
Bringe meinen in voller Pracht stehenden Garten  
mit großartiger Aussicht für die Festtage in freund-  
liche Erinnerung.  
Gleichzeitig empfehle meine neu angelegte  
**Asphalt-Kegelbahn.**  
Für gute Getränke, Kaffee, Kuchen, mit flotter  
Bedienung stets geforgt.  
Hochachtungsvoll  
**Robert Hellwig.**

**Volksgarten**  
(P. Schulz).  
Pfingsten  
**Grosses Volksfest**  
(à la Dresdener Vogelwiese).  
im Garten und auf dem angrenzenden Gelände  
Volksfest u. Kinderbelustigungen aller Art.  
Täglich von nachm. 4 Uhr ab abends 10 Uhr:  
**Grosses Doppel-Concert**  
von der gesammten Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2.  
Bei eintretender Dunkelheit:  
Feenhafte Beleuchtung des ganzen Stabliements.  
Großes Brillant-Feuwerk. Aufsteigen eines Riesenluftballons.  
Entree pro Person 10 Pf. Kinder frei.  
Alles nähers die Plakate.

**Hotel Museum.**  
Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertage:  
**Grosses**  
**Tanzkränzchen.**  
Musik ausgeführt von der Kapelle des  
Infanterie-Regts. von Börde (4. Pomm.)  
Nr. 21.  
Es ladet ergebenst ein  
**A. Will.**

**Fürstenkrone,**  
Bromberger Vorstadt.  
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:  
**Großes**  
**Früh-Maitränzchen**  
wozu ergebenst einladet  
Ninierza.  
**Wiener Café, Mocker.**  
Am 1. Pfingstfeiertag  
nachmittags von 5 Uhr ab  
**Unterhaltungsmusik**  
im Garten  
mit nachfolgendem  
**Tanzkränzchen.**  
Entree 10 Pf.

**„Reichskrone“**  
Natharinenstraße 7.  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:  
**Tanzkränzchen**  
im neubauten Saale, vorher  
**Unterhaltungsmusik.**  
Anfang gegen 7 Uhr abends.  
Entree frei.  
Empfehle gleichzeitig **vorzügliches**  
**Maibowle** zu billigem Preise.  
**Kluge.**  
Heute, 1. Feiertag:  
**Sonnungsgejellen-  
Bergnügen,**  
wozu freundlichst einladet  
**H. Diesing.**

**Bazarkämpfe**  
bei Dill.  
Am 3. Feiertag, den 23. Mai:  
**Grosses Militär-Concert,**  
ausgeführt von der  
Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 176.  
Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.  
**J. Dill.**

**Ziegelei-Park.**  
Sonntag den 21. Mai 1899  
(am 1. Pfingstfeiertage):

**Früh-Concert**  
von 6-9 Uhr morgens. Eintritt 20 Pf.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:  
**Zwei grosse**  
**Nachmittags-Garten-Concerte,**

ausgeführt  
von der gesammten Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Markwiz (8. Pomm.) Nr. 61  
unter Leitung des Regl. Stabs-Hoboiisten **G. Stork.**  
Beginn an beiden Tagen pünktlich 4 Uhr nachmittags.  
Ende gegen 10 Uhr abends.

**Eintrittspreise wie an gewöhnlichen Sonntagen:**  
Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von Duszynski, Breitestraße,  
und Glückmann-Kalkski, Mißfeldt, Markt, Artushof:  
Einzelperson . . . . . 20 Pf.  
Familie (zu 3 Personen) . . . . . 40 Pf.  
An der Kasse: Einzelperson . . . . . 25 Pf.  
Familie (zu 3 Personen) . . . . . 50 Pf.  
Von 7 Uhr abends ab Schnittbillets . . . . . 15 Pf.

Zum Früh-Concert am 1. Feiertage um 8 Uhr morgens:  
**Erstmaliges Sprudeln der**  
**Riesenfontaine.**

Desgleichen wird dieselbe an beiden hohen Festtagen von  
5 bis 6 Uhr nachmittags in Thätigkeit sein.  
An den Abenden:  
**Illumination der neuen Zeltveranda.**  
Der Dekonom des Ziegelei-Parks  
**G. Spiecker.**

**Viktoria-Garten.**  
An allen 3 Pfingstfeiertagen:  
**Humoristische Abende**  
Kluge-Zimmermann's  
altrenommiertes, seit 1876 bestehendes  
**Leipziger Sängers**  
Herrn:  
Kluge-Zimmermann, Schröder,  
Feldow, Ottomar, Krause, Werner,  
Dörschel.  
Gastspiel des phänomenalen  
Grottesque- und Tanzhumoristen  
Herrn **Krause.**  
Sensationelle Programm. Kolossal  
Lacherfolg!  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.  
Kinder 25 Pf.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

**Tivoli-Etablissement.**  
Am ersten Feiertag:  
**Großes**  
**Früh-Concert,**

ausgeführt  
von der Kapelle des Infanterie-Regi-  
ments Nr. 176 unter persönl. Leitung  
ihres Stabs-Hoboiisten Herrn **Bormann.**  
Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.  
Dom 23. d. Mts. finden regel-  
mäßig bei günstiger Witterung an  
jedem Dienstag, Donnerstag und  
Sonntag  
**Nachmittags-Concerte**  
statt. Beginn dieser Concerte 6 Uhr.  
Ende nach 10 Uhr.  
**Krause, Dekonom.**

**Sultauer Park.**  
Am 1. Pfingstfeiertage:  
**Großes**  
**Militär-Concert**  
ausgeführt  
vom Trompetercorps des Wlanen-Regts.  
von Schmidt unter Leitung seines Stabs-  
trompeters Herrn **Windolf.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Nach dem Concert:  
**Tanz**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**F. Heinemann.**

**Gasthaus Rudak.**  
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:  
**Tanzkränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
**F. Tows.**

**Part.-Wohnung**  
v. 3-5 Zimm. n. Keller z. l. Dltbr. o.  
früher zu mieten gesucht. Anerb. unter  
W. Z. an die Geschäftsstelle d. Btg.

**Am 6. Juli**  
**KOSCHAT-CONCERT.**  
Die seltene Gelegenheit  
für einen kleinen Einsatz  
**1/2 Million**  
gewinnen zu können, wird bei der  
großen **Wagener Geldlotterie** ge-  
boten. 1/2 Dose à 10 Mk., 1/4 à 5  
Mk., 1/8 à 2,75 Mk., sind zu haben  
bei **Oskar Drawert, Thorn.**

**B. Doliva,**  
Thorn-Artushof.  
**Uniformen.**  
Garantirt tadellose Ausführung.  
**Militär-Effekten.**  
Preisliste postfrei.

**Militär-Vantesseln**  
**Militär-Strümpfe**  
**Militär-Beinden**  
**Militär-Träger**  
**Militär-Zwirn**  
empfehlenswert  
**J. Willamowski, Thorn,**  
Kriegs-Invalide von 1870/71,  
Rathhausstraße, gegenüber Hotel „Drei  
Kronen“ und dem Postgebäude.  
Warne hierdurch jeder-  
mann, meiner Frau  
**Hedwig Wolgam** etwas zu borgen  
resp. abzukaufen, da ich mit derselben  
in Scheidung stehe.  
Thorn. **R. Wolgam.**

**Täglicher Kalender.**

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Mai . .	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
Juni . .	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
August .	25	26	27	28	29	30	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu 2 Beilagen und illus-  
trirtes Unterhaltungsblatt.

## Pfingsten.

Nun ist auf allen Wegen  
Des Frühlings holder Segen  
Gar lieblich ausgebreitet.  
Es ist in allen Landen  
Natur vom Schlaf erstanden  
Und hat ihr Festgewand erneuert.

Laß uns auch dein Berühren  
Als Lebenshauch verspüren,  
Du heil'ger Himmelstau,  
Daß alle Todesdämonen,  
Die uns umfassen hatten,  
Daß jede Sünde fliehen muß.

Du wollest auch uns erwecken,  
Daß wir die Hand ausstrecken  
In ihm, der dich verheißt.  
Es sint' in deinen Flammen  
Das eigne Ich zusammen,  
D komm, du heil'ger Geist!

Dr. Joh. Meßner.

## Provinzialnachrichten.

Briefen, 19. Mai. (Remontemarkt. Unfall auf der Stadtbahn.) Beim Remontemarkt am 17. d. Mts. wurden von den vorgeführten 30 Pferden 10 als Remonten angekauft; von diesen stammten 4 aus Dresdenhof, 2 aus Anquintin, 2 aus Gut Hohenkirch, 1 aus Haus Lopatken und 1 aus Gut Kl. Radowisk. — Am Mittwoch früh wurde vom elektrischen Stadtbahnzuge ein Bierwagen der Brauerei Wallisch, dessen Führer trotz Warnungsläutens nicht genügend vom Geleise leute, in der Nähe des Güterbahnhofes erfaßt, infolge dessen der Bierwagen gänzlich zertrümmert und dem Berde ein Hinterfuß überfahren wurde.

Konitz, 17. Mai. (Die diesjährige Provinzialversammlung des katholischen Lehrerverbandes Westpreußens) sollte ursprünglich nach den in der letzten Provinzialversammlung in Marienburg gefaßten Beschlüssen in Neustadt stattfinden. Da sich aber inzwischen für die Abhaltung der Versammlung in diesem Ort unüberwindliche Hindernisse eingestellt haben, so hat der Provinzialvorstand durch ein Rundschreiben u. a. auch den katholischen Lehrerverband der Pommern eingeleitet, ob derselbe nicht in der Lage wäre, genannte Versammlung in Konitz anzunehmen. Da in dieser Hinsicht bei den hiesigen maßgebenden Persönlichkeiten ein freundliches Entgegenkommen gefunden wurde, beschloß die heutige außerordentliche und stark besuchte Versammlung des katholischen Lehrerverbandes der Pommern einstimmig, die diesjährige Generalversammlung des katholischen Lehrerverbandes Westpreußens nach Konitz einzuladen.

St. Krone, 18. Mai. (Der 19. westpreussische Feuerwehrring-Verbandsstag) findet am 8. und 9. Juli in St. Krone ab. Zu dem Verbandsstage werden geladen: Die zu dem westpreussischen Feuerwehrring-Verbande gehörenden Vereine, sowie diejenigen, die sich dem Verbande bisher nicht angeschlossen hatten; einige Wehren aus den benachbarten Provinzen; sämtliche Herren Bürgermeister, Landräthe, der Herr Landeshauptmann und der Oberpräsident v. Götzer. Herr v. Götzer hat sein Erscheinen zugesagt.

Elbing, 18. Mai. (Die Safferbahn) ist als betriebssicher für den Personenverkehr abgenommen worden. Die Betriebseröffnung für den Personenverkehr erfolgt übermorgen.

Danzig, 19. Mai. (Verschiedenes.) Herr Bischof Dr. Augustinus Kosewitzer leitete heute in Danzig den durch die Verordnung vom 13. Febr. 1887 vorgeschriebenen Eid vor dem königlichen Kommissarius Herrn Oberpräsidenten Dr. von Götzer. Jengen waren bei dem feierlichen Akt, der in der Mittagsstunde stattfand: der Herr Kapitular Dr. Lüdtke und der Herr Domprobst Stengert. Darauf fand ein Festmahl im Oberpräsidium zu etwa 20 Gedecken statt. Einladungen waren dazu u. a. ergangen an Herrn Regierungspräsidenten v. Horn-Mariemünde, Herrn Oberregierungsrath Forner-Danzig als Vertreter des auf Urlaub befindlichen Herrn Regierungspräsidenten Solwede, Oberpräsidenten v. Büsch, Oberregierungsath v. Wörz-Danzig, Polizeipräsidenten Wessel, Farrer-Scharmer u. — Der hiesige ontologische Verein hält seinen diesjährigen Wettkampf am 6. August ab, und zwar sollen die alten Tauben von Posen nach Danzig, die jungen von Warschau nach Danzig fliegen. — Die heute Mittag im Provinzialkollegium beendete Mittelschulprüfung bestanden: Karl Berg-Hammerstein, Ernst Jaffe-Danzig, Johann Karuth-Gradenza, Peter Klossak-Briesen, Martin Krüger-Monowo, Dr. Thoren, Otto-Lubenow-Thorn, Robert Schulz-Fenerland (Kr. Bromberg), Alois Schulz-Gradenza. — Die Akt. = Gesellschaft „Weißel“ wird morgen auf Hela das neu eingerichtete Badehotel eröffnen. Das Kurhaus in Hela ist dem eigenartigen Charakter des landschaftlichen Bades und der alterthümlichen Bauweise der Ortschaft Hela und der Kirche angepaßt. Es ist auf der Düne ganz nahe dem Strande errichtet und hat außer Speise- und Restaurationskafé 22 Logierzimmer.

Königsberg, 18. Mai. (Votteriegewinn.) Eine schöne Pfingstfreude wurde dem Schuhmachermeister Meyer zu theil, indem er das Glück hatte, den ersten Hauptgewinn der Königsberger Pferdebetriebe zu gewinnen. Wie man hört, soll ein bei ihm arbeitender Geselle auch an dem Glückslöse einen Theil haben.

Königsberg, 19. Mai. (Dem Königsberger Gattenmordprozess) ist, wie schon kurz mitgeteilt, noch ein gerichtliches Nachspiel bestimmt, indem die als Zeuginen an jenem Prozess beteiligten Frauen Büsch und Biegahn wegen Verdachtes des Meineides verhaftet worden sind. Frau Büsch und Frau Biegahn waren es, die als Haupt-Entlastungszeuginnen am zweiten Verhandlungstage gemeinsam aussagten, daß sie in der Mord-

funde einen unbekanntem Mann auf den Rosen-gartischen Gutshof hätten gehen und sich hinter einem Wagen verdecken sehen; gleich darauf sei der verhängnisvolle Schuß gefallen und beide Frauen seien in der Furcht, der Schuß gelte ihnen, wegelaufen. Das wichtigste von der Aussage war, daß der betreffende Mann auf keinen Fall Inspektor Riez gewesen sei.

Argentan, 19. Mai. (Verschiedenes.) Die erwartete Maikäferplage ist wirklich eingetroffen und werden täglich Unmengen dieser Käfer von Obst- und Laubbäumen abgeschüttelt und vernichtet. — Der Mühlenbesitzer Dirich, welcher seine Dampfmaschine erheblich vergrößert hat, hat mit ihrem Bau begonnen. — Der Radfahrer-Verein Kruschwitz hat beschlossen, am Sonntag den 21. d. Mts. einen Ausflug nach Thorn zu unternehmen. Abfahrt erfolgt um 4 Uhr morgens vom Vereinslokale.

Bromberg, 17. Mai. (Die Liquidation der Bromberger Gasen-Aktiengesellschaft) ist nach der am 6. d. Mts. erfolgten Schlussbilanz beendet. An den preussischen Staat sind übergeben worden: a) Die schuldenfreien Gasenanlagen in Brahe-münde im Biederwerthe von 16006448 Mark; b) Effekten mit Coupons vom 1. Januar 1899: M. 500700 3/4, v. Ct. westpreussische Pfandbriefe, M. 18000 3/4, v. Ct. Reichsanleihe, M. 151000 3/4, v. Ct. preussische Konsols, zusammen M. 669700 im Kursverthe von 727481,45 Mark; c) Baarzahlung M. 2260, zusammen 2330345,93 Mark. Der wirkliche Werth dieser von den Holzinteressenten geschaffenen und nunmehr schuldenfrei dem Staat übergebenen Verkehrsanlagen ist ein weit höherer, da von Sachkundigen der seitliche Werth der Gasenanlagen allein auf 2 Millionen Mark geschätzt wird. Die Amortisation dieser Anlagelosten war ursprünglich auf 55 Jahre berechnet worden; infolge der hohen Schleusengebühren, deren Ermäßigung von Interessenten vergeblich angekreht worden ist, hat sich das Anlagekapital schon in 19 Jahren amortisirt.

Stettin, 18. Mai. (Das „große Los“ der Stettiner Pferdebetriebe.) 1 Jagdwagen mit 4 Pferden, fiel auf die Nr. 288448. Es ist wirklich bedürftigen Leuten zugefallen. In den Gewinn theilen sich zehn beim Stettiner Telegraphenamts beschäftigte Telegraphenboten, von denen einige, als sie die freundliche Botschaft hörten, geradezu „aus dem Häuschen“ gewesen sein sollen.

Damgarten i. Pom., 16. Mai. (Das Hühner lange ohne Futter leben können), lehrte folgender Vorfall. Am 17. April d. Js. brachte der Bäckermeister F. hierher ein Hühner Hen auf seinen Stallboden. Seit dem Tage war ein Hühner verschwunden. Als Herr F. am 4. Mai die letzten Reste des Hens herunterholte, fand er darunter das vermehrte Hühner, geduckt auf einem Balken sitzend, nicht im Stande, sich zu erheben. Infolge sorgfältiger Pflege erholte sich das Thier in einigen Tagen. So hat dasselbe also volle 17 Tage, ohne Nahrung zu sich nehmen zu können, zugebracht.

Gostocyn, 18. Mai. (23 Fische), 5 alte und 18 junge, hat im Laufe des Frühjahrs der Förster Daß auf dem Rittergut Gr. Klonia gefangen.

## Soolbad Czernewitz.

Soolbad Czernewitz, das im vorigen Jahre durch die Anlage eines Badehauses in die Reihe der Kurorte eingetretet ist, hat seine Eröffnung angezeigt. Die Anzeige veranlaßte uns, einen Interviewer nach Czernewitz hinauszuschicken, um den Besitzer des Soolbades über das Bad nach den verschiedensten Richtungen hin auszufragen und so einigermaßen festzustellen, was sich das Publikum von dem neuen Soolbade versprechen kann. Heute kam man ja in den Zeitungen Interviews über alle möglichen Dinge lesen, warum sollte da nicht in einem Thorner Blatte ein Interview am Plage sein über eine Sache, die für Thorn und Umgegend von Wichtigkeit ist. Wir halten es sogar für außerordentlich wichtig für das leidende Publikum unserer Gegend, ob es in nächster Nähe von Thorn einen Kurort finden kann, in dem ihm Heilung von den verschiedensten Leiden wird, ohne Gefahr für die Kosten und die Umstände einer Reise nach einem weitentlegenen Badeorte überhaupt zu müssen; Kosten; die mancher sich überhaupt gar nicht mal leisten kann. Welche materiellen Vortheile für Thorn aus dem Entstehen eines Badesortes in seiner nächsten Nähe, wenn dieses gefördert wird, erwachsen können, wollen wir dabei noch ganz außer Betracht lassen. Der Besitzer von Czernewitz gab auf alle Fragen bereitwillig Auskunft und es entwickelte sich folgendes Gespräch:

Man weiß im großen Publikum noch nicht recht, was man von Ihrem Bade und von der Heilkraft Ihrer Sool halten soll. Im Thorner Verzeiteren soll gesagt worden sein, daß Ihre Sool zu schwach ist, daraus soll es sich auch erklären, daß die Verzeiteren in Thorn Ihr Bad bisher nicht empfehlen.

Antwort: „Daß meine Sool zu schwach sei, soll allerdings die Meinung der Herren Verzeiteren in Thorn sein. Aber das Gutachten des Geheimrath Prof. Viebreich in Berlin lautet doch so günstig, wie ich es mir eigentlich nur wünschen kann, und der Geheimrath ist doch Sachverständiger. Zur Anlage eines Bades bin ich auch nur durch Herrn Kreisphysikus Dr. Wodke angeregt worden, der jetzt nicht mehr in Thorn ist.“

Wie erklären Sie sich denn die Ansicht der Verzeiteren in Thorn, daß Ihre Sool zu schwach ist?

Wenn die Sool in der Probe, welche von Seiten des Verzeiteren untersucht wurde, schwach war, so kann dies nur darin seinen Grund haben, daß für die Probe Wasser aus der Oberfläche der Quelle entnommen wurde und nicht aus genügender Tiefe, aus der es jetzt auch für die Bäder im Badehaus kommt. Nur in entsprechender Tiefe hat die Sool ihren vollen Gehalt. Wäre die Sool zu schwach, d. h. zu unwirksam, wie könnten dann durch das Wasser der Czernewitzer Quelle, das als Brunnen getrunken und als Bad äußerlich angewendet wird, solche Heilerfolge erzielt werden.“

„Die Heilkraft Ihrer Sool halten Sie bereits für unbestreitbar erwiesen?“

„Allerdings, denn es liegen bereits eine ganze Reihe von Heilerfolgen bei Personen vor, die bereit sind, diese Erfolge jedem zu bestätigen. Die meisten Leidenden verspüren eine Besserung schon beim zweiten oder dritten Bade, und in verhältnismäßig kurzer Zeit ist völlige Genesung da. Bei den verschiedensten Spezialleiden, wie auch bei Zuständen allgemeiner körperlicher Schwäche u. bewährt sich die Heilkraft der Czernewitzer Sool. Ich will Ihnen nur einige Fälle anführen, da ich noch nicht daran gedacht habe, mir alle Fälle zu registriren. Ein Lehrer aus dem Kreise Thorn hatte einen steifen Hals, für den er mehrere Verzeiter konsultirt hatte. Er entschloß sich noch zu einem letzten Versuch, allerdings mit wenig Hoffnung, und kam nach Czernewitz. Der Mann ist mit gesundem Hals nach Hause gegangen. Ein Schiffer aus Ploetterie klagte über seinen Magen; er könne den schüttesten zubereiteten Braten nicht essen. Nach kurzer Kur erklärte er: „Jetzt könnte ich keine Steine essen.“ Das Kind eines Podgorzer Wärgers war vom Arzte aufgegeben; aus dem Munde des Arztes selbst hörte ich das. Der Vater brachte das Kind nach Czernewitz und es wurde gesund. Eine Dame aus Thorn war durch angelegte Krankenpflege zu nervös leidend geworden, daß sie sich im Zustand völliger körperlicher Schwäche befand und kaum noch gehen konnte. Der Gebrauch von Bädern stellte sie vollständig her. So könnte ich Ihnen noch viel mehr solcher Fälle anführen. Sogar eine Dame aus Odessa hat sich zur Kur angemeldet und auch der Geheimrath Professor Viebreich-Berlin kommt in nächster Zeit selbst zu einem Kuraufenthalt. Auch Militärpersonen haben lediglich zu ihrer Erfrischung Bäder in Czernewitz genommen und haben sich mit der Wirkung derselben sehr zufrieden erklärt. Die militärische Sanitätsbehörde ist auf ein Gesuch von meiner Seite auch bereits der Frage der Benutzung des Bades durch Militärpersonen näher getreten, und es soll ihrerseits jetzt die Czernewitzer Sool in Danzig bakteriologisch untersucht werden.“

Das Resultat dieser Untersuchung wird ja auch ergeben lassen, ob die Verzeiter in Thorn mit ihrer Meinung im Recht sind. Man sollte meinen, daß sie schon den bisher in Czernewitz erzielten Heilerfolgen gegenüber nochmals an eine Prüfung der Czernewitzer Sool auf ihren Gehalt gehen müßten. Wären diese Heilerfolge schon ärztlich, d. h. durch einen Arzt in Czernewitz festgestellt, so würde das kaum noch zu ungehen sein, denn sonst müßte sich das Publikum fragen: es ist gleichgültig, wie die Sachverständigen über den Gehalt einer Sool denken, wenn diese nur dem Laien ersichtlich wirkt.“

Ich hoffe, daß die Herren Verzeiter in Thorn meine Sool nochmals prüfen und dann zu einem anderen Resultat kommen werden.“

Sind Sie zur Aufnahme von Kurgästen eingerichtet?

Unterkunft ist bereits für eine kleine Anzahl geschaffen, und mit der Steigerung des Bedürfnisses wird auch für die Deckung desselben gesorgt werden. Am Donnerstag hatte ich die ersten Besuchsgäste in diesem Jahre hier; sie waren mit der Bewirtung sehr zufrieden. Eins fehlt allerdings für Czernewitz als Kurort vor allem, das ist eine Eisenbahnhaltestelle, die in einfacher Weise in dem nächstgelegenen Bahnhofsgebäude eingerichtet werden könnte. Die Einrichtung einer solchen Haltestelle wird auch vom Thorner Publikum sehr gewünscht, da der Verkehr mit dem Dampfer seine Schwierigkeiten hat. Die Eisenbahnbehörde könnte die Entwicklung von Czernewitz sehr fördern, aber sie hat die Einrichtung einer Haltestelle vorläufig abgelehnt, obwohl man meinen sollte, daß schon der Sonntagverkehr mit Thorn die Sache loben müßte. In unserer Gegend einen Badeort einzurichten, ist eine schwierige Sache, welche Unterstützung haben muß.“

Wenn man anerkennen muß, daß sie eine gute Sache ist, verdient sie die Unterstützung allerseits auch und man sollte es an ihr nicht fehlen lassen.“

Zum Anschluß hieran geben wir die folgende uns zur Veröffentlichung zugehende Bescheinigung wieder, welche eine Bestätigung dessen bildet, was der Besitzer von Czernewitz über die erzielten Heilerfolge vorstehend sagt: „Herr Alexander Watarech in Thorn hat im vergangenen Jahre eine Soolbadekur in Czernewitz durchgemacht, um die sonst sehr langsame Heilung seines Weirbruchs zu beschleunigen. Herr Watarech hat ganz besondere Besserung schon nach dem ersten Bade verspürt und schreibt die darauf sehr schnell fortschreitende Besserung seines Leidens dem Einflusse der Bäder in Czernewitz zu.“

## Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. Mai 1849, vor 50 Jahren, erkümmte der ungarische Revolutionsgeneral G r a y die Stadt Wien. Die Tapferkeit war auf beiden Seiten gleich; schrittweise wurde die Stadt erobert und vertheidigt; in Söfen und Zimmern focht Mann gegen Mann; Leichen und Blut bedeckten weithin den Boden. Auch im Süden behielten die Ungarn die Oberhand und drängten die Oesterreicher zurück. Nach diesen großen Erfolgen wurde jedoch Görgey später bei Komorn geschlagen.

Am 22. Mai 1804, vor 95 Jahren, starb zu Berlin der ausgezeichnete Theologe und Kanzlerredner Johann Joachim Spalding, einer der mildesten und aufgeklärtesten Geistlichen des 18. Jahrhunderts. Seine Gedanken über den Werth der Gefühle, „Vertraute Briefe, die Religion betreffend“, seine Predigten, vor allem aber sein Buch „Ueber Bestimmung des Menschen“ wurden ihrer Zeit viel gelesen. Spalding wurde am 1. November 1714 zu Tribbes in Pommern geboren.

Am 23. Mai 1886, vor 13 Jahren, starb zu Berlin der berühmte Geschichtsschreiber Leopold von Ranke. Seine Werke bieten nach der Seite des öffentlichen Lebens hin eine genau anschließende Ergänzung der Götthe'schen Weltanschauung dar. Seine Fruchtbarkeit war ohne Gleichen; er ist wie ein Baumeister, der mächtige Quadersteine historischer Wahrheit aufstürmt für die Ewigkeit, und dabei so objektiv wie nur möglich. Noch als Greis machte er sich an das Niesenwerk einer Weltgeschichte. Ranke wurde am 20. Dezember 1795 zu Wiehe a. d. Unstrut geboren.

Thorn, 20. Mai 1899.

(Herr Dr. Preuss), Gartendirektor zu Viktoria-Kamerun, über dessen wissenschaftliche Ausendung nach Mittel- und Südamerika wir jüngst berichteten, hat aus der Wochenschrift-Votterie für unsere Kolonien die Summe von 17000 Mark erhalten, um seine Forschungen auf alle tropischen Kulturen auszudehnen. Wir bemerken hierbei, daß ein besonderer reich mit Geldmitteln ausgestatteter Verein dafür sorgt, daß unsere eigenen Kolonialprodukte immer mehr in Aufnahme kommen und Deutschland nicht seinen kritischen Meidern jährlich ungezählte Millionen in den geringen Schoß wirft.

(Deutsche Kolonialgesellschaft) Mit den in der ersten Maiwoche neu hinzuge-tretenen zählt der Gesamtverband jetzt schon über 30000 Mitglieder, welche mit ihrem Mindestbeitrag von je 6 Mark allein schon, abgesehen von allen sonstigen Zuflüssen, den deutschen Kolonial-Unternehmungen eine Jahressumme von wenigstens 180000 Mark sichern. Eugen Richter beabsichtigt noch stärker durch Schönthum mit der angelsächsischen Handelsfeindschaft das Interesse für deutsches Kolonialwesen zu fördern.

(Die neue Kolonialzeitung) bringt Bilder aus Samoa und erinnert noch einmal, woran wir beim kürzlich erfolgten Tode Bambergers wohl vielfach schmerzlich dachten: wie dieser mit „Geschicht auch nach Amerika hinüber langirter Opposition“ den englischen, Neidern und Rivalen die „deutscheschindliche“ Freude bereite, daß in „engherziger Interessentpolitik“ der Reichstag den Antrag auf Lebernahme Samoas in Form eines Abkaufgeschäftes aller Siedelbesitzungen des unerbittlichen Hauses Godeffroy für das deutsche Reich mit 128 gegen 112 Stimmen ablehnte. Bamberger starb; Richter, sein Schleppträger von damals, dessen „Danziger Zeitung“ Jubel-hymnen ankündete über die Rettung der Nation vor Niesenanngaben, ist jetzt nach 19 Jahren bekehrt und schämt sich wohl seines Votums vom 29. April 1880; nur Eugen Richter schämt sich noch nicht, im deutschen Reichstage angelsächsische Geschäfte zu betreiben. Doch vielleicht tritt er, wie sein Mitstreiter Richter vor einem Jahre, gleich diesem über Jahr und Tag zur Kolonialgesellschaft; 60-jährig ist er nun auch!

(Schonung der Herrenleiwäsche) Es ist oft beinahe unmöglich, goldene oder andere Hemden- und Manschettenknöpfe in gesteierte Wäsche zu bohren, ohne dabei die Fingernägel zu zerbrechen und die Knopflöcher zu verberben. Ein einziges Tröpfchen Wasser, mit dem kleinen Finger aus dem Wassergläse gehoben und auf die Rückseite des Knopfloches getupft, hilft dem Uebelstand ab. Es erweicht die Unterlage, ohne das Aussehen der Vorderseite zu beeinträchtigen. Noch leichter hat man es beim Herausnehmen, da man hierbei nicht so sorgfältig mit dem seuchten Element umzugehen braucht.

(Bumpenrohe.) Man schreibt uns: Die städtische Verwaltung hat schon eine erhebliche Anzahl von Bumpenrohren der öffentlichen Brunnen herausziehen und die Brunnenschächte zu decken lassen. Jetzt sind nun auch die beiden Bumpen in der Strobadstraße und an der Ecke der hohen Straße beseitigt und zugedeckt worden, obwohl gerade die letztere Pumpe ein vorzügliches Trümpfasser gab, was wohl der am besten beurtheilen kann, der das Wasser jener Pumpe 18 Jahre gerunten und zu wirtschaftlichen Zwecken benutzt hat. Man erinnert sich noch, daß vor 2 Jahren, als das Hauptrohr der Wasserleitung vor dem Saule des Dreckschneiders Vorposten brach, ein ganzer Stadttheil ohne Wasser war und mir die letztgenannte Pumpe in ausreichendem Maße sehr gutes Wasser lieferte. Wenn die Stadtverwaltung die Bumpen mit gutem Wasser entfernen läßt, so hat sie auch die Pflicht, öffentliche Zapfstellen anzulegen, damit die Fremden Wasser für sich und ihre Thiere erhalten. Die Bumpenbrunnen haben doch auch ihre Vorzüge respektive noch immer einen Zweck, bei ihnen kostet doch das Wasser gar nichts und bei einem Rohrbruch der Leitung bieten sie doch immer Erleichterung.

(Polnische Theater.) Die polnische Theatergesellschaft aus Posen unter Direktion des Herrn E. Kögler trifft am 25. d. Mts. in Thorn ein und wird im Viktoria-Theater einige Vorstellungen geben.

(Der polnische Turnverein „Sokol“) veranfaßt am Sonntag den 28. d. Mts. ein Maifest im Viktonier Wäldchen.

(Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle zu Oslowo, Kreis Schwes, evangel. (Meldungen an Kreisinspektoren Bartisch zu Schwes.) Lehrer- und Küsterstelle zu Beknick, Kreis St. Krone, evangel. (Gutsbesitzer zu Beknick, Kreis Deutsch-Krone.) Stelle an der evangelischen Stadtschule St. Krone. (Magistrat St. Krone.)

## Spät erfüllt.

Eine Pfingstnovelle von Eugen Reichel (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Pfingstzeit herannahte, wurde es dem guten Fräulein Hilda Lenz immer weh ums Herz. Leidhafte Erinnerungen, die jahrlang friedlich geschlummert hatten, wachten alsdann wieder auf und mahnten



# Bekanntmachung.

Am Montag den 29. Mai cr. vormittags 9 Uhr findet im Mühlenasthaus zu Barbarlen ein Holzverkaufstermin statt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente aus dem Schutzbezirk Oldec:

## A. Bau- und Nutzholz:

Sagen 78a:	26	Stück Kiefern mit 19,82 Fm.
	4	" " " " " "
	10	" " " " " "
	5	" " " " " "
	12	Rm. Erlen mit 2,39 Fm.
	17	Rm. Erlen Rundloben und Rundknüppel
	2	Stück Birken mit 5,14 Fm.
	4	Eichen 0,65
	4	Rm. Eichen-Nußholz (2 Mtr. lang)
Sagen 87c:	32	Kiefernstangen I. Klasse.

## B. Brennholz:

Sagen 87c:	8	Rm. Kiefern-Kloben
	4	" " " " " "
	19	" " " " " "
	2	" " " " " "
" 76 u. 83:	20	" " " " " "
	83	" " " " " "
" 78:	12	" " " " " "
	18	" " " " " "
	2	Erlen-Kloben
	1	" " " " " "
	2	" " " " " "
	12	Eichen
" 63:	ca. 30	Kiefern-Rundknüppel (Kunipfelreife)
	40	" " " " " "

Der Förster Würzburg zu Oldec wird auf vorheriges Ansuchen das Holz an Ort und Stelle vorzeigen. Thorn den 17. Mai 1899.

## Der Magistrat.

### Belehrung über die Schwindsucht.

Die Schwindsucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Theil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zum Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindsucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgeschieden. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch in trockenem Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindsüchtige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einschränken:

1. Alle Hustende müssen — weil keiner weiß, ob sein Husten verdächtig oder unverdächtig ist — mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Derselbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknen, beim Weitergebrauch der Tücher in die Luft verfliegen und von neuem in die Athmungswege gelangen kann, sondern er soll in feilweise mit Wasser gefüllte Spucknapfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spucknapfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknapfe mit Sand und ähnlichem Material ist zu verwerfen, weil damit die Vertheilung des Auswurfs begünstigt wird.
2. Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verkehren oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirthschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Krankenzimmer, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl flüssig gefüllter Spucknapfe zu versehen, nicht auf trockenem Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen und, da sich im freien Luftraum alle schädlichen Keime so sehr vertheilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu lüften. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindsüchtigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Weggange oder dem Ableben des Schwindsüchtigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.
3. Die von Schwindsüchtigen benutzten Gegenstände (Kleidung, Wäsche, Betten u. s. w.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
4. Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindsüchtige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waaren abgeben.
5. Der Genuß der Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende „Belehrung“ wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Thorn den 1. Februar 1899.

Der Magistrat,  
Abtheilung für Armensachen.

Zufolge Verfügung vom 18. Mai 1899 ist an demselben Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Samuel Walk ebendortselbst unter der Firma Samuel Walk in das diesseitige Handels-(Firmen)-Register unter Nr. 1032 eingetragen.

Thorn den 18. Mai 1899.  
Königliches Amtsgericht.

### Der Neubau des Schulhauses in Neubuch

soll vergeben werden. Verschlossene Offerten sind an den Vorsitzenden des Schulvorstandes Pfarrer Vetter in Gurske bis zum 3. Juni cr. zu richten.

Kostenanschlag nebst Zeichnung liegen beim Ortsvorsteher Gaglin in Neubuch zur Einsicht aus.

**Hobe Altersrenten**  
bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einzahlung von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückzahlungen bei der Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden. Auskunft kostenfrei bei E. Lenz, Danzig, Banggarden 17.

**Flaschenbier**  
mit Patentverschluss liefert frei ins Haus, 36 Flaschen helles Lagerbier 3 Mark.  
J. Schlosinger's Restaurant.

**Waltergehilfen**  
verlangt  
Otto Jaeschke.

**Weißener Ober u. Sauerkel**  
zur Nacht, veräußert in Knappstadt bei Culmbach.



### Kaufe Zettichweine

von 5 Stück an bis zur höchsten Zahl.  
**L. Jezierski, Rosen,**  
vor dem Berliner Thor.  
En-gros-Verkauf von Speck, Bänder u. Schinken gepökelt und geräuchert, gesalzenem Schmeer und Schmalz, sowie Därmen in mehreren besten Qualitäten.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Preislisten versende auf Verlangen franco.

**Eine kleine Wohnung,**  
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 200 Mark zu vermieten.  
Culmbachstraße 30.

# Massey-Harris-Mähmaschinen

mit perfekten Angel- und Rollenlagern sind unübertroffen die besten, leichtzugigsten und im Gebrauch die billigsten Maschinen auf dem Weltmarkt.  
Ich offerire, so lange der Vorrath reicht:

Massey-Harris-Brantford-Grasmäher,  
Massey-Harris-Brantford-Getreidemäher,  
Massey-Harris-Imperial-Getreidemäher,  
Massey-Harris-off. Elevator-Bindemäher,  
Massey-Harris-Stahl-Heuwender mit Rollenlagern.

Reservetheile zu diesen Maschinen stets vorrätig am Lager.  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.

## E. Drewitz, Thorn,

Eisengießerei und Maschinenfabrik.

**Franz Zährer**  
Eisenhandlung  
**THORN.**

Fahren Sie **Waffenfabrik Steyr!**  
Hauptvorteil:  
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung).  
**Waffenfabrik Steyr.**  
Größte Spezialfabrik der Welt.  
Generalvertreter: **G. Peting's Wwe., Thorn.**  
Reparatur-Werkstatt unter Leitung durch den in Fahrrad-Reparaturen staatlich ausgebildeten Kgl. Büchsenmacher Peting daselbst.

## Bauguß:

Säulen aller Art, glatte und verzierte,  
Schaufenster- u. Stallsäulen, Ankerrosetten,  
Unterlagsplatten, Zaunständer,  
Wendel-Treppen  
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen für alle Zwecke.

**Gusseiserne Fenster**  
in den gangbarsten Größen  
liefert prompt und billigst die  
**Eisengießerei und Maschinenfabrik**  
**E. Drewitz, Thorn.**

Das solideste Fahrrad ist  
**„Wanderer“.**  
Verkaufsstelle: Walter Brust, Thorn.

**Polzsachen**  
sowie Gude- u. wollenen Sachen werden den Sommer über zur sachgemäßen Aufbewahrung in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen.  
**O. Scharf, Kürschnermeister,**  
Breitstraße 5.

Alle Normalprofile. **I Träger** Großes Gängenfortm.  
Bausehnen, Säulen, Wellblech, Platten, Fenster.  
**J. Moses, Bromberg, Gammstr. 18.**  
Tabellen und Offerten stehen zu Diensten.  
**Bestfortirtes Röhrenlager.**  
Lokomobil- und Kesselröhren, Bohr- und Brunnenrohr, Heizröhren, Heizkörper, Werkzeug- und Gießschneiben, gusseiserne, schmiedeeiserne, verzinkte und Blei-Röhren, Fittings, Gas- und Wasserleitungsartikel, Reservoirs, Gaspumpen, Flügelpumpen, Wandpumpen, Küchenausgüsse, Krähne.  
Seldbahnmaschinen, Lowren und alle Ersatztheile  
Telegramme: J. Moses. — Fernsprecher 118.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Geselligkeit beruhende  
**Lebensversicherungsbank f. D.**  
zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht. Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Banktheilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. Die Bank ist wie die älteste, so, hingesehen auf die Versicherungssumme, auch die größte deutsche Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand 1. Febr. 1899 755 1/2 Millionen M.  
Geschäftsfonds 241 1/2

**Revidende der Versicherer im Jahre 1899:**  
je nach dem Alter der Versicherten 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

2 gut möblirte Zimmer | Schulstraße 21, parterre,  
billig zu vermieten | ein möbl. Zim. f. einzelne Dame z. haben.

### Gelegenheitskauf.

Ein hochgelegenes Landgut, eine Halbhaube, eichenturmfarben, und ein sechsstübiges Bret, alles neu, erstklassiges Fabrikat verkauft zum Selbstkostenpreise  
**Th. Sperling's Wagenfabrik,**  
Snowrazlaw.

### Eine Baustelle

in Moder, am Wege nach der Kufbrücke, ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**Ludwig Latté,**  
Berlin, Flensburgerstraße 21.

### Der 3. Hauptgewinn

der  
**Königsberger Pferdelotterie,**  
bestehend in einem Halbwagen mit 2 komplett geschirrten edlen Vollblut-Pferden (Goldfächeln), 4- und 5-jährig, nomineller Werth 5000 Mark, sofort zu verkaufen.  
Besther **Kaus, Moder,**  
Bergrstraße 31.

### Bienenhonig

(garantirt rein)  
per Pfund 80 Pf.,  
**Tafelhonig**  
per Pfund 60 Pf.  
empfiehlt **Hugo Fromlin.**

### Gummi-Artikel.

Verschied. pat. Neuheiten.  
Neueste Illustr. Preisliste 10 Pf.  
Fran Auguste Graf, Leipzig, Nicolaistr. 4.

### Spurlos verschwunden

ist m. Baters langjähr. Rheumatismus und Nervenleiden durch anfräulisch. Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel).  
Ich gebe jedem Leidenden über m. Baters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 M.-Markte gerne Auskunft.  
**Otto Mehlhorn,**  
Brandödra, Sachsen Str. 256.

2 große, helle Zimmer,  
geeignet zu Bureauzimmern oder zur Sommerwohnung, sofort zu vermieten.  
**R. Engelhardt, Gärtnerstr.**  
**Friedrichstraße 8**  
1 Pferdepost nebst Wagenschube zu vermieten. Näheres beim Portier.

**Heinr. Gerdom,**  
Katharinenstrasse 8,  
**Photograph**  
des deutschen Offizier-Vereins und  
des Warenhauses für deutsche  
Beamte.

Alleinige Erzeugung von Relief-  
photographien (Patent Stummann) für  
Thorn.

Mehrfach prämiert.

**Gasthaus,**

auch Restauration, frequent (Stadt  
oder Land), sofort eventl. später zu  
pachten gesucht. Kauf später beab-  
sichtigt. Anerbieten unter M. G. 200  
b. d. Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Ein gebrauchter, gut erhaltener  
**Aufschwager,**  
mit oder ohne Verdeck, wird zu  
kaufen gesucht. Anerbieten u. K. W.  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Herren- und Damenrad**  
sehr billig zu verkaufen  
H. Moder, Lindenstraße 20, 1.



**Holz- u. Metalljärge,**

große Auswahl in Sterbekleidern,  
Steppdecken, Kissen, Federn u. s. w.,  
liefert zu billigen Preisen das  
**Sarg-Magazin von J. Freder,**  
Moder, Lindenstraße 20.

**Gummi-  
Betteinlage - Stoffe**  
in nur  
vorzüglichen Qualitäten  
empfiehlt  
**Erich Müller Nachf.**  
Breitestrasse 4.

**Alte u. neue Möbel**  
werden wegen Aufgabe des Geschäfts  
billig verkauft.  
J. Skowronski,  
Brückenstraße 16.

**Nähmaschinen!**  
Meine seit 18 Jahren hierorts be-  
stehende Nähmaschinen-Reparatur-  
Werkstätte bringe in empfehlende  
Erinnerung.  
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

**Grasnutzung**  
ist unter günstigen Bedingungen zu  
vergeben.  
C. Brischke,  
Botanischer Garten.

**Eis.**

Unsere Eiswagen fahren von jezt  
ab wieder täglich und bitten wir,  
Bestellungen auf Eislieferung in unseren  
Geschäftsräumen gefälligst auf-  
geben zu wollen.

**Plötz & Meyer,**  
Biergroßhandlung,  
Strobandstr. - Ecke, Elisabethstr. 16.

**Für die Küche!**  
Dr. Deffers Backpulver,  
Dr. Deffers Vanille-Zucker,  
Dr. Deffers Pudding-Pulver  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von  
Anton Koczwaro,  
Paul Weber.

**Vorzügliches  
Flaschen-Bier,**  
auch in Biter-Glasflaschen mit Patent-  
verschluss (neu), auf Wunsch frei ins  
Haus, empfiehlt billigst  
J. Kwiatkowski,  
„Goldener Löwe“, Moder.

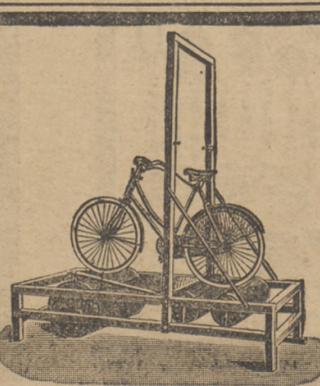
Feinsten in Zucker gekochten  
**Himbeerjast**  
pro Str. inkl. Flasche 1,30 Mk.  
**Citronensaft**  
pro Str. inkl. Flasche 1,30 Mk.  
**Airschaft**  
pro Str. inkl. Flasche 1,30 Mk.  
für zurückgef. Flaschen achte 15 Pfg.  
**Moselwein**  
pro Flasche 0,50 Mk.  
**Rheinwein**  
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstr. 26.

**Ein Behrling**  
zur Bäckerei kann sich melden bei  
Otto Sakriss, Bäckermeister,  
Gerechtestraße 6.

**Technisches Bureau**  
für  
**Gas-, Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen.**  
Inhaber: **Johann v. Zounor,** Ingenieur.  
Thorn, Baderstr. 28, Hofgebäude. Bromberg, Danzigerstr. 145.  
**Ausführung von Installationen jeder Art u. Größe.**  
Badeeinrichtungen, Waschoiletten, Closets und Pumpenanlagen.  
Gasheiz- und Gasbadeöfen. Acetylen-Beleuchtung.  
Geschultes Personal. Tüchtige Leistung. Beste Referenzen.  
Billige Preise.

**Gebrüder Pichert,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Thorn, Culmsee,  
**Asphalt-, Dachpappen- und  
Holzement-Fabrik,**  
Bedachungs- und Asphaltierungs-Geschäft,  
Verlegung von Stabfußboden,  
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,  
Lager sämtlicher Baumaterialien  
empfehlen sich zur bevorstehenden Bauzeit unter Zusicherung  
prompter und billigster Bedienung.

**Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,**  
Bromberger-Vorstadt, Meßstr. 100,  
Jahreszahnarzt für Metall-, Kautschuk- und  
Aluminiumgebisse.  
Lösbar befestigte künstl. Zähne  
ohne Gaumenplatte.  
Deutsches Reichspatent.



**Fahrrad-Schule**  
im Zimmer  
dürfte wohl für Thorn etwas  
Neues sein.  
Ein patentierter Apparat  
auf drehbaren Walzen zum  
schnellen und sicheren  
Erlernen des Radfahrens  
steht für Damen und Herren  
zur gef. Benützung bei  
**Walter Brust,**  
Fahrradhandlung,  
Abrechtstraße,  
Ecke Friedrichstraße.

**VICTORIA  
FAHRRADWERKE  
ACT. GES. NÜRNBERG**  
**Victoria-  
Räder,**  
beste  
Qualitätsmarke.  
Vertreter:  
**G. Petings Wwe., Thorn.**



**Milwaukee-  
Mähmaschinen.**  
Gras- und Kleemähmaschine 5 Fuß Schnittfläche  
inkl. Reiseremover . . . . . Mark 275  
dieselbe mit Ablegevorrichtung für Getreide . . . . . Mark 335  
Getreidemähmaschine m. Garbenbinder Nr. 11 (preis-  
gekönt v. d. Deutschen Landwirtschaft. Gesellschaft 1898) . . . . . Mark 800  
Amerik. Heurachen mit Selbstentleerung . . . . . Mark 125  
Amerik. Rasenmähmaschine 16 Zoll Schnittfläche . . . . . Mark 25  
Illustrirte Kataloge gratis und franco.  
Nur bei rechtzeitiger Bestellung kann prompte Lieferung garantiert  
werden.  
Generalvertreter der **Milwaukee Harvester Co.:**  
**Witt & Svendsen,**  
Danzig und Königsberg i. Pr.

**Handschuh-  
Fabrik.**  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND  
FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
**F. MENZE,**  
Thorn,  
Breitestrasse 40.  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten

**Das photographische Atelier**  
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke  
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinsten  
und künstlerischer Ausführung.  
**C. Bonath, Photograph.**

**Dr. Brehmer's  
Heilanstalt für Lungenkranke,  
Görbersdorf in Schlesien.**  
Aerztlicher Leiter:  
**Doktor Carl Servaes.**  
Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Nähmaschinen-, Fahrräder- und Motorwagen-Fabrik.  
**OPEL**  
**Fahrräder.**  
Feinste Marke.  
Vertreter: G. Peting's Wittwe in Thorn.  
**ADAM OPEL, Rüsselsheim am Main.**

**Mein großes Schuhlager**  
verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
und empfehle  
elegante dauerhafte Herrenstiefel früher zu 13,50 jetzt 11,00 Mk.  
11,00 " 8,00 "  
8,00 " 6,50 "  
**Damen- und Kinderschuhe**  
zu jedem annehmbaren Preise.  
**Adolph Wunsch, Elisabethstraße 3.**

Die von mir am 1. April übernommene Lowin'sche  
**Badeanstalt,**  
Baderstraße,  
deren Betrieb ich neben meinem Ebeiditions-Geschäfte fort-  
setze, habe ich in allen Theilen gründlich renovirt und  
durch 2 neue Stellenwannenbäder vergrößert.  
Reinlichste Sauberkeit  
zusichernd empfehle ich die Badeanstalt zur geeigneten  
Benützung.  
**W. Boettcher,**  
Inhaber: **Paul Meyer.**

**Hilfe für  
Wagenleidende**  
Jede Schadel trägt den geest-  
lich geschützten Namenstag:  
*Joseph Ed. Tacht.*  
Apotheker Ed. Tacht's Wagen-  
pillen wirken unerreicht bei Störungen  
des Wagens, Stuhlverhaltung, Appetit-  
losigkeit, Körperbeschwerden, Krämpfe,  
Schwindelanfälle, Er-  
brechen, nervöse Verwirrung, Kreislauf-  
störungen, Mattigkeit usw.  
Apotheker Ed. Tacht's Wagenpillen sind kein Geheimmittel.  
Bestandtheile: Conchinin, Pepsin, Jell., O. Goldschweizer, Eisenoxyd  
5,0, Aloxid 5,0, Extrakt aus gleichen Th. Baldrian, Angelika  
und Melissenwurzel, Bismuthoxyd und Narkotika, Kamillen,  
Belladonnae u. Sassafras, durch Ausziehen u. Eindampfen be-  
reitet, genügend Quantität zur Flüssigmache zu 120 Pillen formirt.  
In keinem Haushalte sollen Tacht's Wagenpillen fehlen. Deren  
regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft legendärer Wirkung,  
hebt das Allgemeinbefinden u. steigert die Lebens- u. Schaffens-  
freudigkeit in hohem Maße. Nervöse, sowie auch Personen, die  
etwaglich nicht schlafen können, was u. wo es ihnen fehlt, die die  
Gebild ihrer Uebermüdung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen,  
werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer  
Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und über-  
ausdauernd. Doch hätte ich das taugende Substitut vor Nach-  
ahmungen u. Veräusdr. die echten Tacht's Wagenpillen.  
Bährliche Anerkennung u. Dankgebühren. Künftig in  
zahlreichen Apotheken zu Mk. 1.- pro Schachtel. Wo  
Apotheken zum Preise von Mk. 1.- pro Schachtel. Wo  
nicht, direkt v. Apotheker Ed. Tacht, Zerbst in Anb.

Mein geehrt. **Haarträufel**  
geschütztes  
mit 3 Diplomen u. goldene Medaillen  
brämirt, hat sich durch seine außer-  
ordentliche sichere Wirkung als einzig reell be-  
stehendes, amtlich geprüfetes kosmetisches  
**Haarflügelmittel** zur Erhaltung und Förderung des Haarwuchses  
einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Unabhängig  
Dank schreiben, mit genauer Adresse und Datum, welche zur Ansicht  
aufliegen, beweisen, welche überraschenden Erfolge seit 20jährigem Wirken  
damit erzielt wurden, wie es bei **Kahlwerden** sowohl am Hinterkopf  
wie an der Stirn vor Haarverlust schützt. Hunderttausende verdanken den-  
selben die Erhaltung und den Nachwuchs ihres Kopfhaares; daher verjuche  
man dasselbe zur Selbstüberzeugung. Auch zur Förderung des Bart-  
wuchses für junge Männer sind überraschende Erfolge damit erzielt worden.  
Preis 1 und 2 Mk. - Meine schon drei mal prämiirte Kräuterseife,  
feinste Toilette für unreine Haut und Kopfwuschungen, 35 u. 50 Pfg.  
M. Hollup, Stuttgart.  
Niederl. i. Thorn b. **Anders & Co.,** Drog., Markt 16 u. Breitestr. 46.

**Grandenzer  
Delikatess-Sauerkohl,**  
fein und langschneidig, vorzüglich im  
Geschmack, in Gebinden und ausge-  
wogen, empfiehlt  
die **Sauerkohl-Fabrik**  
von  
**G. A. Marquardt,**  
Grandenzer,  
Unterthorner- und Blumenstraßen-  
Ecke Nr. 28.  
NB. Hunderte von Anerkennungs-  
schreiben.



Empfehle mein reichhaltiges, gut  
sortirtes Lager in  
**Kinderrwagen.**  
**Gustav Heyer,**  
Culmerstraße 12.

Ein großer Posten  
**Garten-Kugeln**  
in allen Größen und Farben ist noch  
vorhanden.  
**Gustav Heyer, Culmerstr. 12.**  
Ein gut erhaltener

**Badestuhl**  
mit Gasheizung  
preiswerth zu verkaufen.  
Reinlichlicher Markt 4.

**Als geübte Plätterin**  
empfiehlt sich den geehrten Herr-  
schaften in und außer dem Hause.  
**A. Hellwig, Baderstraße 12.**

**Bierfahrer.**  
Ein erfahrener Bierfahrer kann sofort  
eintreten in die Weißbier-Bräuerei  
Culmer-Chaussee Nr. 82.

Kautionsfähige  
**tüchtige Verkäuferin**  
für ein Mehlgeschäft in Thorn gesucht.  
Schriftliche Angebote unter D. E. durch  
die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Eintritt suche ein  
tüchtiges, fleißiges  
**Sadennädchen.**  
Bevorzugt solches, das schon i. Material-  
geschäft thätig gewesen und mit der  
Landwirtschaft gut Bescheid weiß.  
**Ribbe,**  
Gr. Falkenan

**Ein Behrling**  
zur Kontoberei kann sofort ein-  
treten bei  
**A. Wieso.**

**Behrling**  
zum baldigen Eintritt sucht  
**J. G. Adolph.**

Gerechtestraße Nr. 30 ist  
**eine herrschaftliche Wohnung**  
von 4 Zimmern nebst Zubehör und  
eine kleinere Wohnung von drei  
Zimmern sofort zu vermieten. Zu  
erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn  
**Decomé.**

**Kleine Wohnungen**  
von je 3 Zimmern, Entree, Küche,  
Speisekammer und Abort - alle  
Räume direktes Licht - sind von  
sofort oder später zu vermieten  
in unserem neuerbauten Hause  
Friedrichstraße 10/12. Badeein-  
richtung im Hause.

**Renovirte Wohnung,**  
3 Zimmer, Entree und Zubehör, zu  
vermieten  
Heiligegeiststraße 13.

**Eine kleine Familienwohnung,**  
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Mieths-  
preis 360 Mark, ist Breitestraße 37  
sofort zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Schillerstraße 19,**  
zwei Parterre-Räume, heller Keller,  
Gas, Feuerung, passend zu jedem  
Geschäft, vom 1. Oktober d. Jz. zu  
vermieten. Auf Wunsch auch Laden  
eingerichtet. **Gustav Scheda,**  
Altstäd. Markt 27, 2 Tr.

**Nur für Kenner!**  
Garantirt neue gerissene  
**Gänsefedern**  
mit den Daunen zart gerissen  
versende ich in  
halbweiss . . . M. 2,45 per Pfd.  
reinweiss . . . " 2,90 "  
Ausserdem empfehle ich p. Pfg.  
Gänsefedern halbweiss M. 3,50  
" weiss " 4,25  
Der Versandt geschieht per  
Nachnahme oder vorherige Ein-  
sendung des Betrages. Was  
nicht gefällt, nehme ich zurück.  
Muster gratis und franco.  
**Rudolf Müller,**  
Stolp in Pommern.

## Auch ein Pfingsttag.

Summreste von Hermann Heiberg (Schleswig).  
(Nachdruck verboten.)

Der Referendar Doktor Arthur Frege war in der nordischen Stadt Lauenburg als Sohn eines Justizraths auferzogen und auf verschiedenen Universitäten, woselbst er viel Bier getrunken, Backenschmisse empfangen und schließlich das Examen bestanden hatte, zu dem geworden, was er heute vorstellte. Er war an die königliche Regierung nach St. veretzt und der ersten Abtheilung zuertheilt worden.

St. gefiel dem jungen Herrn anfangs ausnehmend schlecht. Allen Regierungsreferendaren gefällte es in neuen Verkehrgsorten anfangs ausnehmend schlecht.

Doktor Arthur Frege war im übrigen weder blasiert noch eingebildet. Er übte nur bezüglich des abfälligen Kritizirens das, was nach seiner Auffassung zum guten Ton gehörte, dagegen ohne Widerspruch von allen Verständigen als ein Mangel an noch nicht eingekehrter Reife betrachtet wird.

Die ersten unbefriedigenden Eindrücke empfing Herr Arthur Frege in dem Hotel des Städtchens.

Da gab's noch keinen Portier, aber eine schwarze Tafel mit Messinghaken für die Stubenschlüssel. Da gab's noch zwei Wachslichter statt elektrisches Licht, und im Gastzimmer stand gleich links ein hohes Pult, an dem der Oberkellner die Tagesrechnungen summirte.

„Ach! Und das Zimmer! Es besaß eine mit Wandnägeln besäete Tapete in Indigoblau. Der Kommode fehlte der Schlüssel, und das Bett düstete nach dem Athem von eintaufendshundert Geschäftreisenden. Und als Arthur Frege durch die Fenster auf die Straße schaute, blickte er auf einen Hof, auf dem eine freilaufende Sau mit drei weißen Enten Haschen spielte.“

Weshalb sie das that, war ihm ebenso unverständlich, wie der Gedanke, auf welche Weise er es in diesem „Neste aushalten solle!“ Einen Lichtblick gab's nur! Am Abend traf er jüngere Kollegen in einem gemüthlichen Bierlokal, und einer von ihnen konnte ihm auch eine nette, saubere Privatwohnung nachweisen.

Am folgenden Tage machte der Herr Referendar zunächst dem Herrn Regierungspräsidenten einen Besuch, dann folgten andere bei den Spitzen der Regierung, und am kommenden Sonntag ging's an's Visitenmachen bei den gesellschaftsfähigen Familien.

Bei diesen Besuchen empfing Herr Arthur Frege indessen sehr angenehme Eindrücke. Nirgends fand er Deliriumbilder und nirgends auf hohen, mit Bier-Retten behangenen silberglänzenden Postamenten stehende, schlecht gepflegte Zimmergewächse.

Als ein Mann von Geschmack heimelte ihn das schon außerordentlich an.

Auch nahm er verschiedene ganz allerliebste junge Mädchen mit strammgeknoteten Niedern, gutgepflegten Händen, rosigem Nägeln und weißen Zähnen in Augenschein, junge Mädchen, die sich sogar lieber in der Natur ergötzen, als mit der üblichen Talentlosigkeit Klavier zu spielen; junge Mädchen, die schelmisch zu lachen verstanden und doch daneben viel Haltung besaßen.

Auch etwas anderes trat noch hinzu, des jungen Mannes Sinne zu heben.

Der Frühling war spät, aber mit um so feurigeren, beflügelten Klappen auf einem mit Knospenden Rosen-Quirlanden wundervoll bekränzten offenen Torsowagen eingezogen und hatte die Stadt und Umgegend von St. mit einem wahren Regen-Segen von Entfaltung, Duft, Leben und blühender Pracht überströmt.

Das von Herrn Frege bezogene Logis war lustig und freundlich. Zwei saubere Bürgertöchter brachten zwar etwas dünnen, aber immer sprühend heißen Kaffee morgens, und allezeit klopfen sie in wohlregener Verschidenheit an die Thür, bis der Herr Doktor selbst öffnete.

War das Hotel dem Herrn Referendar höchst alt und unmodern erschienen, so war doch das Mittagessen dort über jedes Lob erhaben und so billig, daß eine jede Hausfrau das Nachdenken bekommen konnte. Auch führte die Arbeit in der Regierung keinen Kopfdruck herbei; und endlich waren die Abende im Kreise der Kollegen und in den Familien, zu denen der Herr Referendar zahlreiche Einladungen empfing, äußerst gemüthlich.

Ganz besonders fühlte sich der Herr Doktor Frege von der Familie des in St. von seinen Renten lebenden Oberst a. D., Baron von Frederik angezogen. Das waren überaus charmante Leute!

„Wir rechnen bestimmt den ersten Pfingsttag bei einem Wagenausflug am Nachmittag auf Sie!“ erklärte bei einer anregenden Gesellschaft dort im Hause die Mama, und gleiches bestätigte die schöne Freia, die jüngere der beiden Schwestern.

„Am dreieinhalb Uhr fahren wir ab! Um diese Zeit versammeln sich unsere Gäste in unserem Hause.“

Herr Arthur Frege verbogte sich verbündlichst und widmete sich wiederum den Augen des Fräuleins mit einem Interesse, das seine rasch entflammten Gefühle nur zu deutlich verrieth.

„Fräulein Freia Frederik habe zwar einen reichlichen Stich ins Hochmüthige, sei im übrigen aber ein kluges und talentirtes, und wo sie andere gleichberechtigt erachte, sehr lebenswürdiges junges Mädchen.“ — hieß es bei allen Erkundigungen.

Herr Arthur Frege aß auch ein Bielliechen mit ihr, und zwar in der Weise, daß derjenige verlor, dem der andere das Wort: „Bielliechen“ neben einer Darreichung zuerst zurief.

Es war denn auch Herrn Arthur Frege durchaus nicht unangenehm, daß er schon am selben Abend, nachdem er sich noch sehr lustig mit dem schönen Mädchen genest und deutliche Beweise ihres Interesses empfangen hatte, von ihr noch vor dem Anbruch besiegt wurde.

Als sie ihm auf einem silbernen Tablett eine Tasse Kaffee darbot, sprach sie das verätherische Wort so unversehens rasch, daß er garnicht Zeit zu gleichem Anlauf gewann, und sie ließ auch noch ihrem neckischen Uebermuth die Zügel schießen, indem sie rief:

„Sie wissen, Bielliechen-Geschenke, in St. verloren, dürfen nur schön, praktisch und sehr, sehr kostspielig sein!“

„Gewiß! Ich weiß es, und ich bin ja überaus glücklich, daß ich verloren habe.“ gab der Referendar zurück, suchte verbendend des schönen, gewandten, jungen Mädchens Auge und überlegte im Geiste, welche wundervolle Ueberräschung er ihr bereiten wolle.

Als er am kommenden Tage nachmittags durch die Stadt schlenderte, kam er an einem größeren Industrieladen vorüber, in dessen Schaufenster allerlei sich für Damen eignende, sehr geschmackvolle Dinge ausgestellt waren.

Kurz entschlossen trat er in das mit Käusern stark angefüllte Geschäft, fand ein reizvolles, seidenes, mit zarter Blumenmalerei geschmücktes großes Kleiderstück und ersuchte die junge, ihn bedienende Verkäuferin, das Paket am ersten Pfingsttage, vormittags, an die Baronesse Freia von Frederik in die Wohnung zu senden.

Er wählte gerade diesen Tag, weil er ihr noch unter den ersten Eindrücken der Befriedigung gegenüberzutreten wollte.

Und dann bezahlte er und ging, und es kamen und wanderten die Tage, bis der erste Pfingsttag und zugleich der des ersten Wiederzusammentreffens mit Baronesse Freia endlich auch mit herrlichem, goldenem Sonnenschein, üblicher Sonntagserwartung und blauearer Luft erschien. Der junge Herr Referendar hatte sich wie ein Kind auf diesen Tag und alles, was er ihm bringen werde, gefreut. Die Passion für Baronesse Freia erhöhte seine Unruhe, daß dieser sich so langsamen Schrittes, so ohne Hast und Ueberstürzung, so genau nach den Vorschriften der Weltengesetze einstellte.

Aber dann! Angethan mit einem tadellos sitzenden neuen Frühlingsanzuge, mit schwarzem Gehrock, weißer Weste und einem Weintleid in Diplomaten grau, auf dem Haupte einen funkelnagelneuen Hut und in der Hand eiergelbe, hochgenähte Handschuhe, so machte er sich, allerdings stark verpöthet, — weil immer noch dem Spiegel seinen Anblick gönnend, — nach dem Frederik'schen Hause auf den Weg.

Sonderbar! Gleich als er um die nächste Ecke der Straße bog, kam ein Wagen angefahren, in dem Personen saßen, die nach seiner Meinung auch bei Frederik's eingeladen waren. Bald folgte — während er seinen Schritt möglichst beschleunigte — ein zweiter, ein dritter — und — wie sollte er das deuten, auslegen, fassen — dann noch ein vierter in raschem Vorüber, in dem die Baronin von Frederik und die eine Tochter,

und ein großer, fünfter, offener, in dem die Baronesse Freia mit mehreren ihrer Freundinnen, der Baron und einige jüngere Regierungscollegen des Referendar's Platz genommen!

Doktor Frege hemmte den Schritt, küstete den Hut. Er nahm als natürlich an, daß das Geschäft halten werde — aber nichts von alledem. — — — Man grüßte bloß äußerst steif wieder, grüßte, als ob er absolut nicht zu der Partie gehöre, und fuhr davon! —

Was war das? Der Referendar faßte sich an die Stirn. Er wußte sich garnicht zu benehmen. Er wollte umkehren, besann sich jedoch, schritt vorwärts, zauderte abermals, kehrte wieder um und nahm — nun — entschlossen — schleunigst den Weg zum Frederik'schen Hause. Es mußte ihm ja dort eine Aufklärung werden!

Es trat ihm auch, als er vom Schweif der Erregung übergoßen, den Flur beschritt, der Diener des Hauses gerade entgegen.

„Die Herrschaften? Ist nicht heute die Ausfahrt?“ stieß er hastig heraus.

Der Diener bejahte mit einer höflichen, zuvorkommenden Verbeugung.

Auch griff er zu Seiten nach einem Paket, dessen Umhüllung den Namen jener Firma trug, allwo Frege das Bielliechen für Baronesse Freia erstanden und sagte:

„Schon heute Morgen sollte ich Ihnen dies Paket im Auftrage meiner Herrschaften überbringen, Herr Doktor.“

„Ein Paket!“ stieß Doktor Frege grenzenlos erschrocken heraus und griff nach dem Erwähnten und einem Billet, das jener ebenfalls in Händen hielt. Auch öffnete er letzteres ohne Rücksicht auf den Diensthofen gleich hier im Flur und fand eine Visitenkarte mit dem gedruckten Namen der Baronesse Freia und darüber die mit Tinte geschriebenen Worte: „Ich muß die Entgegennahme Ihrer tactlosen Sendung ablehnen!“

Das war alles! Und welch niederschmetternder Inhalt!

Rasch entschlossen riß der Referendar das Paket auf. Ungebuld und Unruhe verzehrten ihn schier.

Und in der That! Was er dann dem Papier enthielt, das war, um einen Schlaganfall zu bekommen!

Es enthielt statt des wundervollen, duftenden, mit zarten Malereien geschmückten Kiffens einen sorgfältig zusammengelegten, — gestrickten, rothen Unterrock!

„Am Gotteswillen!“ ächzte der betroffene Mann, nickte dem Diener kurz, geistesabwesend zu und schwenkte mit dem Rothgestrickten nach Hause.

Dort saß er — während draußen die übrige Welt mit seliger Luft den Frühling einholte — wie der Eremit von Gauting, wie ein Berschlagerener, Vernichteter, Bernalmter —

Und das Ende!? Es gelang ihm, sich unmitttelbar darauf versetzen zu lassen. Trug er auch keine Schuld, wars auch ein Versehen des Geschäftes — so war doch alles für immer hier in St. für ihn verewirkt!

Der Weitmächtige, Rothgestrickte verfolgte ihn noch jahrelang. Wenn der erste Pfingsttag anbrach, traten die entsetzlichen Erinnerungen in sein Gedächtniß. Es überkam ihn ein Zittern. Immer wieder stellte er sich vor, welches Gesicht Baronesse Freia von Frederik gemacht, als sie — sicher sehr gespannt — das Paket geöffnet und nun neben seiner Karte, neben dem Wort „Bielliechen“ der Rothgestrickte und gar noch einen jener kurzen, zu einer besonderen Spezies der Unterrocke gehörenden vor ihr erschienen war! — Aber noch mehr! Das Fräulein hatte angenommen, daß er, — ein Mann von Erziehung — mit Ueberlegung dieses Geschenk gesandt! Die spätere Haltung der Familie bewies, bestätigte es —! Der Athem stockte ihm bei dieser Vorstellung immer wieder! Er schloß die Augen — Fürchterlich! Fürchterlich —!

## Was ist Volkskunst?

(Nachdruck verboten.)

Die Erziehung des Volkes zur Kunstliebe wird gegenwärtig von verschiedenen Seiten auf allerlei Art in Angriff genommen. Wissenschaftlich gebildete Führer stellen sich dem „Volke“ zur Verfügung, um ihnen Museen und Privatgalerien zu zeigen; Künstler öffnen ihre Ateliers, Lehrer führen Klassen von Schulkindern umher u. dergl. m. Es liegt aber auf der Hand, daß Kunstübungen dieser Art an die Städte und sogar gemeist nur an die großen Städte gebunden sind, daß sie daher immer nur einen be-

schränkten Kreis des Volkes erreichen. Es ist daher, so gut und so zweckmäßig auch diese Anfänge sein mögen, sehr wenig wahrscheinlich, daß sie zur Entwicklung einer Volkskunst im eigentlichen Sinne des Wortes führen werden. Man muß sich freilich, wenn man von Volkskunst spricht, zu allererst von dem Begriff losmachen, als sei unter Volkskunst nur eine Kunst für die sog. arbeitenden Klassen zu verstehen, denn der deutsche Mittelstand sollte in allererster Linie darauf bedacht sein, auch an seinem Theil als arbeitendes Element des deutschen Volkes betrachtet zu werden, und eine Kunst, die dem deutschen Mittelstande nicht gehört, ist in keiner Weise berechtigt, den Namen Volkskunst zu führen.

Wenn man gegenwärtig von Volkskunst spricht, schweben den meisten Menschen, die sich mit derartigen Fragen beschäftigen, Erinnerungen von allerlei Bauern-Techniken vor. Und zu Ungunsten der Gegenwart zieht man alsdann meistens die häuslichen Dilettantenkünste des Mittelstandes heran und vergleicht nun, wieviel höher die „Volkskunst“ der alten Zeit gestanden habe, als diejenige der Gegenwart. Es nützt aber sehr wenig, sich mit derartigen Klagen aufzuhalten. Viel wichtiger ist es, darüber klar zu werden, in welcher Weise auch den Bewohnern der Kleinstädte und Dörfer der Antheil an Kunstleben der Gegenwart gesichert werden könne.

In erster Linie ist es ein Trübsal, lediglich die Malerei und Skulptur für Kunst zu halten. Die eigentliche Volkskunst bildet in Deutschland die Musik, und es ist sehr zu beklagen, daß gegenwärtig für die Pflege der Musik auf dem Lande sehr wenig geschieht, daß auch im deutschen Mittelstande der schlichte Volksgefang verstummt und daß die Pflege der Hausmusik vielerorts in Mißkredit gebracht worden ist. Es wird ja niemand einer größeren Verbreitung der Klavierpflege als solcher das Wort reden wollen. Allein es kann doch von einer solchen Klavierpflege nur insofern die Rede sein, als es Menschen giebt, die in sehr oberflächlicher Weise Kompositionen vortragen, deren Inhalt oder dessen Darstellungsweise sie nicht gewachsen sind. Nur diesen Auswüchsen einer mißverständlichen Musikpflege darf entgegengetreten werden. Im übrigen aber ist derjenige ein Feind deutscher Kultur und deutschen Fortschrittes, der irgendwie der Musikpflege im deutschen Heim entgegenarbeitet.

Unzweifelhaft nimmt im Musikleben der Gegenwart das Klavier einen allzu breiten Raum ein. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß neuerdings das Gitarrespiel als Begleitung zum Gesange einfacher Volkslieder in tonangebenden Gesellschaftskreisen wieder in Aufnahme kommt. Nichts wäre dringender zu wünschen, als daß in Pfarrhäusern, in den Familien der Gutsbesitzer, in Forsthäusern und im Dorfschulhause die Gitarre in der angedeuteten Weise ihren Einzug hielte; auch in Jünglings- und Jungfrauen-Vereinen und bei ähnlichen Gelegenheiten sollte man sich bemühen, der Gitarre, der Zither und auch wohl der Harfe Eingang in das deutsche Heim zu verschaffen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Versuch beim „Volke“ auf Widerstand stoßen würde, und wer sich diesen Bestrebungen widmet, darf sich des befriedigenden Gefühls erfreuen, für die Verbreitung der Volkskunst gewirkt zu haben. n.

## Schrift oder Wappen.

Frei nach dem Englischen.

Von Sophie Spiegel (Berlin).  
(Nachdruck verboten.)

Hundertmal hatte sich Robert Wlotter's vorgenommen, von Viola keinen Abschied zu nehmen, und doch befand er sich jetzt auf dem Wege zu ihr. Um keinen Preis wollte er ein Alleinsein mit ihr herbeiführen, und doch fanden sie jetzt ohne die Gegenwart eines Dritten beieinander in dem prächtigen Treibhause der Villa.

„Warum haben Sie mir nicht zu meiner Erbschaft gratulirt?“ fragte Viola ganz unvermittelt. Gedankenlos pflückte Robert einige verwelkte Blätter ab und entgegnete: „Weil — ich mich über Ihr Glück nicht so freuen kann, wie ich gerne möchte, Fräulein Viola.“

Sie sah flüchtig zu ihm auf, indeß er die Palmengruppe in der Ecke mit größtem Interesse betrachtete.

„Ich dachte nicht, daß sie so mißgünstig wären; es thut mir leid, sehr leid.“ Wie Trauer klang es aus ihrer Stimme.

„Ich bin nicht mißgünstig, Fräulein Viola,“ erwiderte er hastig, „ich habe mich nur, wie gewöhnlich, wieder schlecht ausgedrückt.“

„Wollen Sie mir denn nicht sagen, was Sie eigentlich meinen? Kommen Sie, ich gewähre Ihnen eine ganze Minute, um Ihre Worte im gewähltesten Deutsch zusammenzufassen.“

„Sobiel Zeit ist garnicht erforderlich,“ antwortete er ernst. „Ich meine, Ihr neuer Reichtum hat Sie in eine Sphäre versetzt, in der unsere Freundschaft keinen Bestand mehr haben kann. Ich bin selbstständig genug, das tiefschmerzliche zu empfinden.“ Dabei machte er einen durchaus nutzlosen Versuch, seinen Absatz in den Mosaikfußboden einzugraben, und riß ein anderes Blatt ab.

„Soll das eine Schmeichelei für mich sein?“ sprach sie halblaut, wie zu sich selbst, „ich kann es auch als Beleidigung aufnehmen.“

„Zuwiefern?“

„Ist es etwa keine Beleidigung, daß Sie von mir denken, ich sähe über meine — meine alten Freunde hinweg, jetzt, wo ich reich geworden bin?“

„Aber liebes Fräulein Viola, das habe ich nie von Ihnen geglaubt, es ist nur weil — weil —“

Er unterbrach sich hastig. Was konnte er ihr sagen außer dem, was er ihr nicht sagen durfte.

„Können Sie sich denn wirklich nicht deutlicher ausdrücken?“ fragte sie mit einem Anflug ihres alten schelmischen Wesens. Mit einer wilden Bewegung griff er in die Zweige des neben ihm stehenden Blumentopfes.

„Sie möchten also den Grund für mein Fortbleiben aus Ihrem Hause wissen, seitdem sich Ihre Verhältnisse geändert haben?“ fragte er gepreßt. Sie nickte. „Und Sie verlangen eine Aufklärung?“ Nochmaliges Nicken. „Selbst wenn ich Ihnen sage, daß sie besser unterliebe?“

„Ja,“ gab sie zur Antwort, „auch dann.“

„Dann,“ fuhr Robert düster fort, „sollen Sie den Grund auch erfahren. Ich hielt mich fern, — weil ich Sie liebe, Viola!“

Ein Bittern überflog ihre schlanke Gestalt, und schweigend senkte sie das Köpfchen.

„Ja, ich liebe Dich,“ wiederholte er tief aufathmend, „und so sehr, daß mir nur eines übrig bleibt — — fortzugehen.“ Setzt hob sie ihre Augen zu ihm empor, in denen Thränen glänzten, und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Aber, Robert, kannst Du denn nicht sehen?“

„Mein armes Mädchen,“ stöhnte er verzweifelt, „mein armes kleines Mädchen. Ich fürchtete es, aber es darf nicht sein.“

„Du redest Unsin.“ sagte sie lebhaft und trocknete sich rasch die Augen, „wenn Du mich wirklich liebst —“

„Das thust Du.“

„Natürlich thust Du das, Du dummer Junge. Glaubst Du vielleicht, ich wäre blind gewesen? Und wenn ich — ich mit Dir zufrieden bin — so ist das doch genug.“ Dabei lachte sie etwas nervös auf und betrachtete ihn verflohen.

„Mein, Liebling, es ist nicht genug.“

„Abergerlich stieß sie mit dem Fuß auf.“ „Viola, es giebt für mich nur eine ehrenhafte Handlungsweise, nur einen Weg, den ich einschlagen kann, wenn ich mir meine Selbstachtung bewahren und wie ein Mann handeln will. Dieser Weg ist — Abschied zu nehmen.“

„Leb wohl.“

„Nein, nein, nein.“ Ihre Finger klanmerten sich um seinen Arm, aber er schob sie sanft zurück.

„Bei allem, was mir heilig ist, Viola, ich muß gehen. Jeder anständige Mensch würde an meiner Stelle ebenso handeln.“

„Aus dem Ton seiner Stimme entnahm sie, daß es ihm mit seinem Entschluß ernst war, und ihre Wangen erblähten.“

„Robert,“ sagte sie bittend, „ist es wirklich wahr, daß Du mich liebst?“

„Ich schwöre es Dir.“

„Und ich — — es Dir ebenfalls.“

Ergriffen führte er ihre Hand an seine Lippen.

„Wir müssen scheiden, Liebling, mache der Dual ein Ende.“

„Du machst Dir mehr aus dem Gerede anderer Menschen, — als aus mir?“

„Ich mache mir etwas daraus, rechthaffen und ehrenhaft zu handeln.“

Ein langes Schweigen folgte.

„Erst Du Dich noch unseres letzten Gespräches, als wir von dem Tennisplatz nach Hause gingen?“ fragte sie plötzlich, „wir sprachen über Ritterlichkeit.“

„Ja; — aber ich begreife nicht —“

„Du sagtest, ein ritterlicher Mensch würde jedem eine letzte Chance lassen, selbst dem berächlichsten Feind. Erinnerst Du Dich?“

„Allerdings,“ gab er zu.

„Du behauptest, wenn ein solcher in Deiner Gewalt wäre, würdest Du ihn nicht tödten, ohne ihm vorher die Gelegenheit ge-

geben zu haben, für sein Leben zu kämpfen. Und wenn ein Kampf ausgefallen wäre, würdest Du ihm auf eine andere Weise ein letztes Mittel zu seiner möglichen Rettung liefern, sei es auch nur das Fallen eines Gelbstückes auf die richtige Seite. Erinnerst Du Dich?“

„Ja,“ wiederholte er erstaunt, „ich erinnere mich.“

„Dann — fuhr sie mit erhobener Stimme fort, „bitte ich Dich, nein, — dann verlange ich von Dir das gleiche Vorrecht.“

„Aber hier liegt der Fall doch ganz anders, Viola,“ wehrte er ab. Doch der heiße Wunsch, einmal den Zufall sein Glück spielen zu lassen, stieg beinahe übermächtig in ihm auf.

„Nein, nicht anders. Auf der einen Seite liegt mein Glück, auf der anderen Dein unglücklicher Ehrbegriff, den Du darüber stellen willst.“

„Ich kann nicht anders,“ stöhnte er.

„Du mußt,“ beharrte sie, „Du kannst mir nicht abschlagen, was Du dem niedrigsten Deiner Gegner nicht verweigern würdest. Du darfst nicht so grausam und ungerecht sein, mir das zu verwehren.“ Bei diesen Worten suchte sie einen Pfennig aus ihrer kleinen Börse hervor.

„Es ist nicht recht . . .“

„Und ich sage, es ist.“

„Dann gehen unsere Meinungen auseinander.“

„Umsomehr brauchen wir einen Richter — das unparteiische Gelbstück!“

„Sei's denn,“ rief er, am Ende seiner Kraft angelangt, „aber laß mich wenigstens offen mit Dir reden, Viola. Im Innersten meines Herzens verachte ich mich, daß ich Dir nachgebe, es ist nicht recht, aber ich thue es, weil ich Dich mein eigen nennen, weil ich Dich besitzen will. Du wirst Dich dem Ausspruch fügen?“

„Ja, ja, ich gebe Dir mein Wort darauf. Und Du, — willst Du? Versprich' es mir in die Hand.“

„Ich verspreche es.“

„Ganz und ohne Vorbehalt?“

„Ganz und ohne Vorbehalt.“

„Du mußt werfen,“ rief sie erregt und brüllte ihm das Gelbstück in die Hand.

„Rasch, rasch.“

Robert warf den Pfennig in die Luft, und Viola rief hastig: „Wappen!“

Das Gelbstück fiel auf den Boden, überschlug sich ein paar Mal, rollte dann weiter und blieb endlich dicht vor den beiden liegen, so daß sie es deutlich sehen konnten — das Wappen lag zu oberst.

Viola brach in einen Thränenstrom aus, und Robert schloß sie leidenschaftlich in die Arme und küßte sie wieder und immer wieder.

„Sprich nie mehr davon, daß Du mich verlassen willst,“ schluchzte sie. Und er presste sie fester an sich und flüster ihr ins Ohr, daß sie ihm lieber sei als sein Leben.

„Ich hätte Dich auch nicht fortgehen lassen, Du dummer Bob,“ sagte sie und lächelte ihn beseligt an.

„Hallo, Ihr zwei, was habt Ihr denn die ganze Zeit gemacht?“ fragte Fred, Violas Bruder, der zehn Minuten später die beiden abzuholen kam.

„Oh — wir haben „Schrift oder Wappen“ gespielt,“ sagte Robert nachlässig.

„So? — Na, dann laß Dich vor Viola warnen, Du,“ lachte er, „sie ist eine ganz gefährliche Person. Sie hat nämlich ein großartiges Gelbstück, einen Pfennig, den ich unlängst mal in einer Bar herausbekam. Er hat zwei Wappen.“

„Bist Du mir böse?“ bat sie leise und schmiegte sich an ihn, während sie dem Vorangehenden folgten.

„Ich Dir böse!“ murmelte er und zog sie inniger an sich.

### Mannigfaltiges.

(Ein Pistolenduell) fand zwischen einem Trainoffizier und einem Zivilisten am Mittwoch früh 6 Uhr im Walde bei Berlin hinter Jagdschloß Stern, auf der linken Seite der Gilttergoßer Chaussee statt, wobei der Offizier beim ersten Gang einen Schuß in den Arm, beim zweiten Gang einen ihn kampfunfähig machenden Schuß in die Brust erhielt. Geschossen wurde auf zwanzig Schritt Abstand. Der Schwerverwundete wurde mittels Wagen nach Berlin geschafft. (Erschossen) hat sich bei Frankfurt a. M. auf einem Ackerfelde der Fährich Thats vom 138. Infanterie-Regiment.

(Verhaftung.) Großes Aufsehen erregt in Osnabrück die Verhaftung des Gastwirths Lehmann, des bisherigen Besitzers der allen Touristen und Radfahrer bekannten „Verkehrsanstalt in Klosterfreiburg“. Schon seit längerer Zeit bereitete Lehmann durch Bemühen einer sehr giftigen Säure, bei nur wenig Alkoholzusatz einen kräftig schmeckenden Kornbranntwein, den er seinen Gästen verkaufte. Am 1. Mai verkaufte er sein Restaurant an einen Herrn Arnold, der außer

dem Kaufpreise noch 350 Mark für das von Lehmann erundene Rezept zahlen sollte. Das Amtsgericht erfuhr hiervon und theilte die Sache der Staatsanwaltschaft mit, die die sofortige Verhaftung des Gastwirths veranlaßte.

(Erschossen) hat sich der in Konkurs gerathene ehemalige Rittergutsbesitzer und Landesälteste Rittermeister a. D. Rudolph Hübner in Wackenan bei Meisse. Wohl selten dürfte ein Vermögensverfall ein solches Aufsehen erregen, wie dieses Falliment. Wie jetzt festgestellt, hinterläßt H. eine Schuldenlast von ca. 2180000 Mark, während die beiden Rittergüter Wackenan und Wackel-Kunzendorf nach höchster Schätzung einen Werth von ca. 1600000 Mark repräsentiren, jedoch der Anfall insgesammt ca. 500000 Mark betragen dürfte.

(Denkmal auf dem Schlachtfelde von Kolin) Vor Ende Mai findet die Enthüllung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Kolin statt, bei dem Erzherzog Franz Ferdinand den Kaiser vertreten wird. Das Regiment, welches dabei die erste Rolle spielen wird, ist das 14. Dragoner-Regiment, in welchem seit der Schlacht von Kolin, vom Obersten angefangen, bis zum letzten Dragoner, kein Mann einen Schmirrbart trägt, zur Erinnerung daran, daß Feldmarschall Graf Daun wegen der auffallenden Jugend und Bartlosigkeit der eben angeworbenen Mannschaft des Regiments nur ungern und mit ausgesprochenem Zweifel am Erfolg erlaubte, daß die Dragoner die Attacke gegen die Preußen wagten, welche dann so großen Erfolg hatte.

(Eine wahrhaft erschütternde Familiensaga) spielte sich in Warano in Ungarn ab. Der dortige Postmeister Paul Schmöker war einer der glücklichsten Familienväter der Gegend, denn mit einer lebenswürdigen Gattin und drei schönen Kindern geegnet, gelang es ihm auch, in verhältnißmäßig kurzer Zeit ein ansehnliches Vermögen zu erwerben. Da erkrankte eines der drei Kinder, ein dreijähriger Knabe, an Diphtheritis. Der besorgte Vater eilte mit dem Kinde nach der Hauptstadt, wo aber der Kleine der bösen Krankheit bald erlag. Inzwischen besam auch das andere Knäblein die fürchterliche Krankheit, und in kurzer Zeit starb auch dieses. Infolge des schrecklichen Unglücksalles bemächtigte sich der Mutter tiefe Melancholie. Gebrochenen Herzens mied sie jede Gesellschaft. Schließlich wurde es klar, daß ihr Geist ungemacht war. Sie wurde nach Budapest in die Schwarzerische Heilanstalt gebracht. Scheinbar genesen, kehrte sie zu ihrer Familie zurück. Aber zu Hause angelangt, fand sie ihren Gatten von Irrenmessen fallen. Er wurde nach Budapest gebracht, wo der Tod ihn bald von seinen Leiden erlöste. Nun verfiel die unglückliche Frau wieder in Geisteskrankheit, und jetzt befindet sie sich wieder an der traurigen Stätte der „lebendigen Todten“. Von der Familie ist nur das älteste Kind, ein dreizehnjähriges Mädchen, zurückgeblieben.

(Eine Premiere des Papstes Leo XIII.) In der Kathedrale zu Reims hat nun endlich das lange und mit Spannung erwartete Ereigniß stattgefunden: Die Eröffnung der Dichtung die unter dem Titel „Die an Frankreich“ Papst Leo XIII. verfaßt, und zu der der berühmte Musikgelehrte und Komponist, der Brüsseler Konservatoriums-Direktor Theodor Dubois, die Musik komponirt hat. Das wunderbare Gotteshaus zu Reims, mit seinem pompösen Aeusseren und seiner schlichten Einfachheit im Inneren bot ein Schauspiel, wie es seit langem nicht gesehen. Aus allen Gegenden Frankreichs war man herbeigeeilt, um dem Ereigniß beizuwohnen, vor allem stellte Paris natürlich ein starkes Kontingent an Besuchern. Die Aufführung des in drei Theile zerfallenden Oratoriums verlief glänzend. Dubois' Partitur ist für gemischten Chor, Tenor und Bariton solo mit Orchesterbegleitung geschrieben. Die Musik klingt trotz ihrer großen Einfachheit in Melodie und Technik herrlich. Man fühlt, daß Theodor Dubois vor allem die Absicht hatte, ein streng religiöses Werk zu schreiben und mit möglicher Sorgfalt dem lateinischen Text des Papstes gerecht zu werden. Am meisten Eindruck macht der Schlusschor, ein mächtig wirkendes Tonstück, das an die Mitwirkenden allerdings nicht unbedeutliche Ansprüche stellt. Die Ausführung des Oratoriums war eine in allen Theilen befriedigende.

(Vandalismus.) Den „Münchener Neuigkeiten“ wird aus Venedig gemeldet: Während gestern fast ganz Venedig der großen Regatta auf dem Kanale Grande beizuwohnen, sind in der Kunstausstellung 5 Bilder ausländischer Künstler darunter zwei von Venetianern, von unbekannter Hand böswilliger Weise zerstört worden. Es herrscht darüber große Entrüstung.

(Der Donkeytraveller) und erreichte eine seit Jahren nicht dagewesene Höhe. In den unteren Stadtteilen von Nowotz stehen die Häuser 3 Meter unter Wasser; viele Dörfer wurden überfluthet, eine Anzahl Bauernhäuser wurden zerstört; eine Anzahl Menschen sollen in den Fluthen umgekommen sein. Während der letzten Tage hat auch Hagelschlag in meilenweiter Umgegend den Winter- und Sommerfrachten sehr großen Schaden zugefügt.

(Das Drama von Meherling.) In London erschien (eben ein Buch unter dem Titel „Marthrium einer Kaiserin“, angeblich von der Hofdame der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich verfaßt, welche neue Aufschlüsse über die Tragödie von Meherling, den Tod des Kronprinzen Rudolf, giebt. Nach der Londoner Jubiläumsserie sandte Kronprinz Rudolf einen vertraulichen Brief an den Papst, ihn inständig bittend, seine Ehe aufzulösen und vom Kaiser von Oesterreich die Genehmigung zu erlangen, daß er, Rudolf, auf die Thronfolge verzichte. Der Papst sandte den Brief umgehend an den Kaiser, der sofort den Erzherzog Karl Ludwig und den Fürstbischof von Wien berief und ihnen den Brief des Papstes mittheilte. Eine schreckliche Szene folgte. Kronprinz Rudolf weigerte sich, vor ihnen den Grund seines Schrittes mitzutheilen. Erst später mit dem Kaiser allein gelang es ihm seine Liebe zur Betsiera in ergreifender Weise. Das Gespräch mit dem Vater dauerte die ganze Nacht. Rudolf verließ dann am Morgen nach Meherling und berief die Betsiera dorthin. Nächsten Morgen fanden Latzi, Witschek, Prinz Koburg und Graf Hohos beide todt im Schlafräume Rudolf's. Die Betsiera hatte sich während einer kurzen Abwesenheit Rudolf's mit Strichnadin vergiftet. Rudolf lag gegen sie gelehrt mit dem Revolver in der Hand, mit dem er sich erschossen hatte. Auf dem Tische lagen vier Briefe Rudolf's, daneben auch folgender Brief der Betsiera: „Liebe Mutter! Ich

werde für Rudolf sterben, wir lieben einander zu tief, um die Ehe zu trennen, getrennt von einander, zu ertragen. Das grausame Geschick hat es unmöglich gemacht, daß wir je einander angehören. Er hat seinem Vater das Ehrenwort geben müssen, mich nie wiederzusehen. Da Umstände vorliegen, welche unsere Vereinigung verhindern, macht es mich glücklicher, zu sterben als zu leben. Vergieb mir, Deine unglückliche Marie.“ Auch der Inhalt der Briefe Rudolf's wird mitgetheilt. Ob alles wahr ist, bleibe dahingestellt.

(Ein zweites Klondike?) In Nordamerika giebt es durch die Entdeckung eines zweiten Klondike neuerdings hochgradige Aufregung. Ein Telegramm aus Tacoma meldet, daß man in Cape Nome (Alaska) Goldfelder von geradezu fabelhaftem Reichtume aufgefunden habe. Sie sollen um vieles ergiebiger sein als die von Klondike. Der ganze Distrikt trotz förmlich von Gold und soll, wie man hört, von der Grasnarbe an bis zu einer Tiefe von sechs Fuß mit starken Goldadern durchzogen sein! In den Feldern von Uvul Creek und Snow Creek sollen sechs Diggers in der Zeit von drei Monaten für 60000 Strk. Goldstaub gefunden haben. Auch sonst klingen die Nachrichten über dieses neue Goldland geradezu märchenhaft. Wie vor 50 Jahren in Californien, hat jetzt wieder ein wahres Goldfieber um sich gegriffen. Zahlreiche Leute lassen Arbeit und Erwerb im Stiche, um im neuen Dorado ihr Heil zu versuchen. — So weit die Kunde aus Amerika über dieses neue Goldland... vorausgesetzt, daß es sich hier nicht um irgend ein schlaues Manöver handelt.

Verantwortlich für den Inhalt: Gehr. Wartmann in Thorn.

### Thorner Marktpreise

vom Freitag, 19. Mai.

Benennung	niedr. höchst.	Preis.	
		1/2	1/4
Weizen	100Kilo	15 50	16 —
Roggen	„	13 —	13 40
Gerste	„	12 60	13 20
Hafer	„	12 80	13 10
Stroh (Nicht)	„	3 60	4 —
Den	„	4 50	5 50
Erbsen	„	15 —	16 —
Erbsentrocken	50 Kilo	1 50	2 —
Weizenmehl	„	8 60	15 —
Roggenmehl	„	7 80	12 —
Brot	2 1/2 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 10
Rindfleisch	„	90	1 —
Kalbfleisch	„	80	1 20
Schweinefleisch	„	1 —	1 20
Geräucherter Speck	„	—	1 40
Schmalz	„	—	1 40
Hammelfleisch	„	1 —	1 20
Butter	„	1 70	2 30
Eier	Stück	2 —	2 40
Kresse	„	2 —	3 —
Nale	1 Kilo	1 80	2 —
Bresse	„	1 50	60
Schlei	„	1 —	1 20
Hechte	„	90	1 10
Karauschen	„	90	1 10
Barsche	„	80	—
Zander	„	—	1 40
Karpfen	„	—	1 60
Barben	„	—	60
Weißfische	„	—	20
Milch	„	12	—
Petroleum	1 Liter	18	—
Spiritus	„	1 20	—
		85	—

(denat.) Der Markt war mit allen Produkten sehr gut besetzt.

Es kosteten: Blumentohl 40—50 Bfg. pro Kopf, Salat 10 Bfg. pro 4 Köpfe, Spinat 10 Bfg. pro Bsch., Petersilie 10 Bfg. pro Bsch., Schnittlauch 5 Bfg. pro 2 Bündel, Zwiebeln 20 Bfg. pro Kilo, Mohrrüben 10 Bfg. pro Kilo, Sellerie 10—20 Bfg. pro Knolle, Meerrettig 20 bis 25 Bfg. pro Stange, Radishesen 10 Bfg. pro 4 Bündelchen, Aepfel 20 bis 30 Bfg. pro Pfund, Morcheln 20 Bfg. pro Mandel, Steinpilze 30 Bfg. pro Mandel, Champignon — Bfg. pro Mandel, Spargel 1,00—1,20 Mk. pro Kilo, Buten 4,00—6,00 Mk. pro Stück, junge Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,80 Mk. pro Stück, Hühner junge 0,80—1,80 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Bfg. pro Paar.

**Zurückgesetzte Sommertoffe**

**10 Prozent extra Rabatt** auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.

**Muster auf Verlangen franko.**

Modellbilder gratis.

- 6 Meter solides Gaze-Sommerstoff zum Kleid für 1,50 Mk.
- 6 Meter solides Nestor-Zephir zum Kleid für 1,50 Mk.
- 6 Meter solides feines Carreaux zum Kleid für 2,40 Mk.
- 6 Meter solides extra prima Loden zum Kleid für 3,90 Mk.

**Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen**

versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für 3,60 Mk.

Modernste Cheviot-Stoffe zum ganzen Anzug für 4,35 Mk.

**Seidenstoffe**

intwisch, schwarz und farbig mit Garantie für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirtlichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsbriefen. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seldenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz),**  
Königl. Hoflieferanten.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in Amerika und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 28.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Aus Anlaß der in der Zeit von Mitte Dezember d. Js. bis Anfang März d. Js. in den Kreisen Strassburg und Löbau vorgekommenen 36 **Poden-Erkrankungen**, von denen 6 Fälle tödlich verlaufen, machen wir die hiesigen Bewohner darauf aufmerksam, daß die **Impfung** das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Poden ist; der geimpfte Theil der Bevölkerung wird sehr viel seltener von den Poden ergriffen, als der ungeimpfte, auch verläuft die Krankheit bei den Geimpften — wenn sie überhaupt bei ihnen auftritt — in der Regel leicht, bei den Ungeimpften schwer.

Um diesen besten Schutz gegen die Seuche zu erlangen, rathen wir den erwachsenen Einwohnern dringend an, sich zum Zwecke der Impfung in den öffentlichen Erstimpfungsterminen einzufinden. Die **kostenlose Impfung** erfolgt hier in diesem Jahre:

- am 29. Mai, nachmittags nach 5 1/2 Uhr in der 2. Gemeindegemeinschaft, Bäckertstraße,
- am 30. Mai nachmittags nach 12 1/2 Uhr in der 4. Gemeindegemeinschaft, Jacobs-Vorstadt,
- am 30. Mai nachmittags nach 5 Uhr in der 2. Gemeindegemeinschaft, Bäckertstraße,
- am 31. Mai nachmittags nach 5 1/2 Uhr in der 3. Gemeindegemeinschaft, Schulstraße,
- am 12. Juni nachmittags nach 5 Uhr in der 3. Gemeindegemeinschaft, Schulstraße,
- am 14. Juni nachmittags nach 4 Uhr im **Golz'schen Gasthause**, Culmer Chaussee.

Besonders zu empfehlen ist die Impfung denjenigen Personen, bei denen die Impfung oder Wiederimpfung überhaupt nicht, oder seiner Zeit mit ungenügendem Erfolge stattgefunden hat.

Thorn den 12. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Es ist wiederholt vorgekommen, daß in den an den hiesigen Magistrat gerichteten Eingaben die näheren Adressen der Geschickter nicht angegeben sind, welcher Umstand die Zustellung der Bescheide auf diese Eingaben oft sehr verzögert.

Es wird daher hierdurch dringend ersucht, in allen Eingaben die nähere Adresse (Straße und Hausnummer) anzugeben, damit die Bescheide schneller in die Hände der Geschickter gelangen.

Thorn den 15. Mai 1899.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Für die Fischerei („Fischerei“) und für den östlichen Theil der Culmer Vorstadt ist durch Gemeindegemeinschaft vom 1./15. Dezember 1898 je ein **Behauungsplan** (Grundlinienplan) festgestellt worden, welcher auch die Zustimmung der Ortspolizeibehörde u. der Festungsbehörden (Gouvernement u. Reichsstationkommission) erhalten hat.

Diese Pläne werden gemäß § 7 des Gesetzes, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten (und ländlichen Ortschaften) vom 2. Juli 1875 (Gesetzsammlung Seite 561) zu jebermanns Einsicht hiernächst offen gelegt und zwar im Stadtbauamt im Rathshaus (Hofeingang, 2 Treppen).

Dieses wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer mit dem 15. Juni d. Js. abschließenden Anlauffrist bei uns (Stadtbauamt des Bureau I) anzubringen sind.

Thorn den 2. Mai 1899.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche a) den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangen, b) das Gewerbe eines anderen übernehmen und fortsetzen und c) neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangen, diesbezüglich erst zur Anmeldung des selben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeindevorstande anzuzeigen ist.

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserm Bureau I — Sprechstube — Rathhaus 1 Treppe entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. D. Betriebe, bei denen weder der jährliche Betrag 1500 Mk., noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbebesteuerung befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes verfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgezeichneten Frist nicht erfüllen, dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbes unterlassen, auf Grund der §§ 147 u. 148 der Reichsgewerbeordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn den 29. April 1899.

Der Magistrat, Steuerabtheilung.

**Briesener Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik Schroeter & Co.**

empfehlen sich zur Ausführung von **Beton-Arbeiten jeder Art. Cementröhren** in allen Richtungen für

**Brunnen, Brücken, Durchlässe etc.**

Dachsalzriegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen, Flurfliesen, glatt, gefeldert, farbig gemauert, Bordsteine, Kinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.

**Pferde-, Viehkrippen, Schweineträge, Grabeinfassungen, Grabkreuze, Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.**

Stuk von Gyps und Cement künstlerisch ausgeführt für Innendekoration und Facade.

**Nähmaschinen!**

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder Reisen lasse, noch Agenten halte.



**50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.

**Teilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.**

Reparaturen schnell, sauber und billig.

**S. Landsberger, Heiliggeiststraße 18.**

**Zuntz-Kaffee**

in Original-Packeten, Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00 Mark.

Sämmtliche Sorten verlaufen 5 Pf. unter den Original-Preisen.

**Carl Sakriss.**

**2 neue englische Drehrollen** stehen zum Gebrauch **Bäckerstraße 9, Hof, 2. Wohnung,** 2 Zimm., Küche, Alkoven u. Zubeh. v. Hof zu verm. **H. Rausch, Gerechtfert.**

**Dampffägwerk und Holzhandlung** in **Moder bei Thorn** (vor dem Leibnitzer Thor) empfiehlt sich zur Lieferung von **geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten** in allen Dimensionen, sowie aller Sorten **Bretter und Bohlen** zu Bau- und Tischlereizwecken und **Eichen, Eichen, Nüstern und Eichenholz** in gut geblegter, trockener Waare zu billigen Preisen.

**G. Soppart, Thorn.**

**Fernsprech-Anschluss Nr. 9** **Gustav Ackermann** **Fernsprech-Anschluss Nr. 9**

**Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.**

**Bur diesjährigen Baujahres halte bei billigsten Preisen stets am Lager:**

- Portland-Cement**
- Gelbschten Kalk**
- Stückkalk**
- Kohrgewebe**
- Gips**
- Viehtröge**
- Thon- und Zementröhren**
- Thon- und Zementrippen**
- Chamottesteine**
- Asphalt**
- Dachpappen**
- Isolirplatten**
- Thon- und Zementfliesen**
- Bachofenfliesen**
- Theer**
- Alebamasse**
- Carbolineum**
- Dachpfannen**
- Nägeln**

**und alle sonstigen Baumaterialien.**

**Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.**



**Erstes Schlesisches Badofenbau-Geschäft u. Badofen-Armaturen-Fabrik.**

Neu- und Umbau von Badöfen für Kohlenfeuerung einfacher und praktischer Konstruktion werden schnell und sachgemäß unter **Garantie** ausgeführt.

Lager von **Badofen-Herdplatten, Wälzsteine u. Thonmehl** u. in bester Qualität.

**Coigtheilmaschinen** bei Baarzahlung äußerst billig. **Preisliste gratis** und franko.

Nähere Auskunft über die Güte meiner Badöfen ertheilt gern Herr **Bädermeister R. Lohrandt** in Culmsee, woselbst auch ein von mir erbaute Kohlenofen besichtigt werden kann.

**Friedrich Wieland, Waldenburg i. Schles.**

**Hausfrauen probirt!**

**Diamantmehl** das beste Weizenmehl von **Georg Plange, Hamburg.**

Allinvertretor für Thorn: **G. Görke, Windstr. 1.**

**Hausfrauen probirt!**

**Achtung!**

Keine scharfen Mittel zum Weissmachen der Wäsche, sondern natürliche Bleiche im Freien.

**Erste Dampf-Basch-Anstalt und Neuplätterei.**

**Juh. M. Kierszkowski geb. Palm, Brückenstr. 18, part.**

Spezialität: **Oberhemden und Gardinen auf Neu** pro Flügel 50 Pf., nur spannen 25 Pf.

Übernehme sämmtliche Wäsche. **Sauberste, schonendste und sehr billige Ausführung.**

Preise der Feinwäsche: 1 Paar Strümpf 8 Pf., 1 Vorhemd 8 Pf., 1 Stehtragen 4 Pf., 1 Oberhemd 23 Pf. u. f. w.

**Schleising'sche** sind die besten und billigsten. Mein Nichtbeitritt zum Tapetenring bringt meinen geschätzten Kunden und Käusern diesmal mehr als **50% Ersparniß!**

**Gustav Schleising, Bromberg,** Erstes Dübentisches Tapeten-Verband-Ges. — Gegründet 1868. Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

**Photographische Apparate** sowie sämmtliche Artikel zur Photographie empfiehlt **Paul Weber, Drogeriehandlung, Culmerstrasse Nr. 1.**

**Zur Saat** **garantirt 98 er Ernte!**

**Imprägnirte Zuckerrübensamen,** Klein-Wanzlebener, à Mk. 25.

**Weisse, grünköpfige, verbesserte, belgische Mohrrüben-Samen,** echte belgische abgerieben, à Mk. 65.

**Prima Virginischen Saat-Mais** à Mk. 8.

**Seradella** à Mk. 6,

sowie **sonstige Saaten** empfiehlt **Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski** **Thorn, Brückenstrasse.**

**Herren-Anzüge** nach Maß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutgehend **F. Stahnke, Schneidermeister, Coppenhufstr. 23.**

**Größte Leistungsfähigkeit** **Neueste Façons. Bestes Material.** **Die Uniform-Mähen-Fabrik** von **G. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße,** empfiehlt sämmtliche Arten von **Uniform-Mähen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. **Größtes Lager in Militär- und Beamten-Offizien.**



**JAVOL**

Das erhaltene Javol hat unsern vollsten Beifall gefunden und vortreffliche Dienste geleistet. Wir haben fast alle betannten Kopfwässer und sonstige Präparate versucht, doch müssen wir sagen, daß kein davon dem Javol an die Seite zu stellen ist, und wünschen wir demselben aufrichtig die weiteste Verbreitung. Wir haben das Javol bereits eindringlich in Bekantentreisen empfohlen und werden nicht anstehen, dies auch weiter zu thun.

Rechnische Zeugnisse gehen fast täglich ein.

Ich unterlasse die Namentnennung, weil es niemanden angenehm sein kann, öffentlich genannt zu werden. Ich erbringe aber nöthigenfalls die amtliche Bescheinigung eines Königl. Notars für wortgetreue Uebersetzung mit den Originalberichten.

Preis per Flasche für langen Gebrauch ausdauernd Mk. 2.—. Zu haben in allen feinen Parfümerien, Drogerien, auch in den Apotheken.

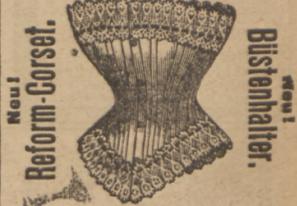
In Thorn zu haben: **Anders & Co., Drogeriehandlung, Anton Koczwarra, Drogeriehandlung.**

**Ratten und Mäuse** werden durch das vorzüglichste, giftige **„Rattentod“** (G. Mische, Götzen) schnell und sicher getödtet und ist ungeschädlich für Menschen, Hunde u. Vögel. **Packete à 50 Pf. und 1 Mk.**

**Hugo Claass, Seglerstraße.** **Kleine Wohnung Hof 3. verm. G. Guiring, Neustadt.**

**Schneider-Atelier** Das der **Frau Luise Densow, Seglerstraße 30, 2 Tr.,** empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganten **Kostümen, Heise-, Gesellschafts- und Promenadenkleidern,** sowie **Bräutausstattungen** nach akademischem Schnitt und neuester Mode.

**Spezial-Corset-Geschäft** in **deutschen, Wiener und französischen Façons.**



**Neueste Erfindung! Orthopädisches Corset.** **Stütze des Rückgrats.** **Nähr- und Umstand-Corset.** **Größte Auswahl am Platze.** **Versandt nach außerhalb franko.** **Lewin & Littauer, Thorn.**

**Neue Walfartoffeln, feinste Matjesheringe** empfiehlt **A. Kirmes.**

**Kaffee** frisch gebrannt feine Qualität **Pfund 0,80 Pf.**

**Perl-Mischung** garantirt feine Qualität **Pfund 1,00 Mk.**

**Cacao leichtlöslich** garantirt rein **Pfund 1,40 Mk.**

**Cacao leichtlöslich** feines Holländisches Fabrikat **Pfund 1,60-2,00 Mk.**

**Hafercacao** **Pfund 1,00 Mk.**

**Vanille-Bruch-Chokolade** **Pfund 0,80 Mk.**

**Feinstes Vanille-Chokoladenpulver** **Pfund 0,60 Mk.**

**Feinstes Gewürz-Chokoladenpulver** **Pfund 0,40 Mk.**

**Haferflocken** **Pfund 0,20 Mk.**

bei 5 Pf. Entnahme **Pfd. 0,18 Mk.**

**Knorr's Hafermehl** **Pfund 0,50 Mk.**

**Hafermehl lose** **Pfund 0,30 Mk.**

**Weizen- u. Reisgries** **Pfund 0,15 Mk.**

**Feinsten weißen Sago** **Pfund 0,25 Mk.**

**Quacker Dats (echt)** **Pfund 0,37 Mk.**

**Pfarrer Kneipp-Malz-Kaffee** **Pfund 0,37 Mk.**

**Malz-Kaffee lose** **Pfund 0,20 Mk.**

**Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.**

**Garantirt reinen** **Simbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronensaft** empfiehlt in Flaschen u. ausgewogen **A. Kirmes.**

**Garantirt reinen** **Simbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronensaft** empfiehlt in Flaschen u. ausgewogen **A. Kirmes.**

**Garantirt reinen** **Simbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronensaft** empfiehlt in Flaschen u. ausgewogen **A. Kirmes.**

**Garantirt reinen** **Simbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronensaft** empfiehlt in Flaschen u. ausgewogen **A. Kirmes.**

**Garantirt reinen** **Simbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronensaft** empfiehlt in Flaschen u. ausgewogen **A. Kirmes.**

**Garantirt reinen** **Simbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronensaft** empfiehlt in Flaschen u. ausgewogen **A. Kirmes.**

**Freihändiger Verkauf.**

Das Grundstück Tuchmacherstraße Nr. 2 — Grundbuch Nr. 187/88 —, den Frohwerk'schen Erben gehörig, soll behufs Nachlassregulierung freihändig verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Vormund.

**A. Bader,**  
Kammerei-Kassen-Buchhalter.

**Verkaufe**

diverse gut erhaltene Uniformstücke, Zivilkleider, darunter fast neue wasserdichte Burka, Möbel, Waffen sowie Betten, Küchengeräte und diverse andere Sachen. — Verkaufszeit von mittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.  
Thorn den 13. Mai 1899.

**Schmidt,**

Ober-Bezirksarzt a. D.,  
Mellienstr. 55.

Einen schönen  
**Zuchtbullen**  
hat zu verkaufen  
Huss, Grembochyn.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
Augusti Stukenbrok, Einbeck  
Deutschlands größtes  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**PHÄNOMEN**  
FAHRRÄDER  
mit Patent-Phänomen-  
Kugellager  
1872005



Die leichtesten  
Fahrräder der Erde!

**PHÄNOMEN-FAHRRADWERKE**  
GUSTAV HILLER, ZITTAU i. S.

Vertreter:  
**W. Zielke,**  
Thorn,  
Coppernitusstraße Nr. 22.

Neue und alte  
**Betten,**

hygienisch,  
Gesunde Betten schon pro Satz mit  
16 Mk. zu haben Gerechtstr. 16, pt.

**Braunsch. Gemüsekonzerven.**

2 Pfd. junge Erbsen I.	0,60 Mk.
5 " " Schnitt-	0,50 "
3 " bohnen II.	0,80 "
2 " junge Schnitt-	
bohnen II.	0,35 "
2 " Stang.-Spargel I.	1,50 "
2 " " II.	1,10 "
2 " Schnitt-Spargel	0,95 "
2 " gemischtes Gemüse	
Leipziger Artelrei	0,75 "
2 " junge Carotten	0,70 "
2 " Brechbohnen	0,45 "
2 " Kohlrabi I. Scheiben	0,50 "
2 " Erbsen-Carotten	0,90 "

**Meher Kompot-Früchte.**

2 Pfd. Mirabellen	1,00 Mk.
2 " Kirschen	1,10 "
2 " Reineclauden	1,20 "
2 " Aprikosen	1,40 "
2 " Pfirsiche	1,80 "
2 " Birnen	1,10 "
2 " Erdbeeren	1,50 "
2 " Melange	1,50 "
2 " Champignons	1,25 "

Sämtliche Gemüse und Früchte  
sind auch in 1 Pfund-Büchsen zu haben.

**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26.

**Crystal-Diamantmehl**

übertrifft sämtliches Weizen-

mehl 3 Pfd. 22 Pf.

6 1/2 Pfd. = 1/10 Str. 1,25 Mk.

**Stettiner Press-Hefe**

doppelt u. einfach 3 Pfd. 40 Pf. 60 Pf.

**Preißelbeeren**

tafelfertig 3 Pfd. 40 Pf.

**Blut - Apfelsinen**

Dsd. 0,80 - 1,00 Mk.  
empfehlen

**Carl Sakriss.**



**Grunau's Bierverfandt „Zur Wolfschlucht“**

**Baderstrasse Nr. 28**  
empfiehlt in Gebinden, Siphons und Flaschen:

**Erlanger, Gebr. Reif.**

**Nürnberger (Siechen).**

**Königsberger Widbold.**

**Echt Berliner Weissbier. Echt**

**Grätzer.**

**Frauenburger Mumme.**

Sämtliche Biere gelangen auch in der Probirprobe zum Anschau.

**Brennabor.**

Das beste und beliebteste Fahrrad der Welt.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a. H.

Erste u. größte Fahrrad-Fabrik Europas. Errichtet 1871. Betrieb: 2500 Arbeiter.

Ueber 1/4 Million Brennabor laufen in allen Welttheilen.

Verkauf 1898: 35 000 Fahrräder.

**Brennabor-Räder** besitzen Eigenschaften und Vorzüge, welche vereinigt bei keinem anderen Rade zu finden sind.

Nur echt mit der Schutzmarke „Brennabor“.

Vertreter:  
**Oskar Klammer,** Thorn, Brombergerstrasse 84,  
Haltestelle der Strassenbahn.

**Radfahr-Lehrbahn.** Bestenrichtete  
Gewandte Fahrlehrer. Reparaturwerkstatt.

Ermässigte Preise.

Fernsprech-Anschluss Nr. 158.

Zur Ausführung von

**Brunnenarbeiten,**

**Tiefbohrbrunnen,**

**Zementröhren = Brunnen,**

**Wasserleitungen,**

**Kanalisationen**

empfehlen sich

**Briefener Zementwaaren- u.**

**Kunststein-Fabrik**

**Schröter & Co.**

Den geehrten Herrschaften von  
Thorn und Umgegend die ergebene  
Anzeige, daß ich hier,  
**Schillerstraße 19, 1 Tr.,**  
ein  
**Atelier**  
für  
**feine Damenschneiderei**

errichtet habe.  
Durch mehrjährige Thätigkeit in  
nur ersten Berliner Häusern bin ich  
im Stande jedem Wunsche zu ge-  
nügen.  
Unter Garantie des guten Sitzes  
der einfachsten bis elegantesten Robe  
und soliden Preisen bitte ich, mein  
Unternehmen gütigst unterstützen zu  
wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Emma Rausch,**  
Modistin.

**Preißelbeeren,**  
pro Pfund 40 Pfennig,  
empfiehlt  
**S. Simon.**

Neue und gebrauchte  
**Billards,**  
sowie sämtliche Billard-Artikel und  
Ersatztheile zu haben bei  
**Handschuh,** Gerechtstr. 16.

**R. WOLF**  
Magdeburg-Buckau.  
Bedeutendste Locomobilfabrik  
Deutschlands.  
**Locomobilen**  
mit ausziehbar. Röhrenkessel,  
von 4 bis 200 Pferdekraft,  
sparsamste  
Betriebsmaschinen  
für Industrie und Landwirtschaft.  
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,  
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur,  
Braun b. Danzig.

In sauberster Ausführung liefert  
**schnell und billig!**

**Visitenkarten,**  
**Einladungskarten,**  
**Gratulationskarten,**  
**Geburts-,**  
**Verlobungs- u.**  
**Vermählungsanzeigen**

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Behring's. Friseurgeschäft kann sich  
melden. A. Weiss, Zatoberstr. 7. **3** Zwei Zimmer, Küche, v. f. s. v. Zu erf. b.  
**J. Skalski,** Neustadt. Markt 24.

**Ostseebad Zoppot.**  
Saison vom 1. Juni bis 20. September. Reizende Lage, Laub-  
wald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am  
Strande. Warme See-, Sol-, Fango-Heilbäder aller Art. Bergwasser-  
leitung, Kanalisation, elektrische Beleuchtung des ganzen Villen-  
ortes. Sommertheater, 220 m langer Seesteg, Dampfverbindung  
auf See, 40 Bahnzüge täglich nach Danzig, täglich Concerte -- 34  
Mitglieder. Grosses, elegantes Kurhaus, Réunions, Gondelfahrten,  
Radfahrerbahn, Frequenz 1898 ca. 10 000 Personen, gute, billige  
Wohnungen und Verpflegung.  
Prospekte kostenfrei.  
**Die Bade-Direktion.**

**Bad Warmbrunn**  
Eisenbahnstation  
346 m. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von  
25° bis 43°C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-  
Bäder. Eigene Anstalten für Hydrotherapie und Moorbäder,  
hydroelektrische, kohlensaure und medizinische Bäder jeder Art.  
Klimatischer Kurort in herrlichster Gebirgs-Gegend am Fusse des  
Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekt durch  
die Bade-Verwaltung.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt**  
im Soolbad Snowrazlaw.  
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische  
Krankheiten, Schwächzustände zc. Prosp. franco.

**Schönheitsmittel.**  
Schönheitsmilch „Sonja“, geschlich geschlicht, macht die raube,  
spröde, rüßige Haut zart, geschmeidig und jugendlich, vorzügliches  
Erhaltung- und Verschönerungsmittel bei allen Hautunreinheiten  
1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. Schönheitsseife „Sonja“ Stück 1,00,  
3 Stück 2,50. Haut-Creme „Sonja“ 1,50. Hygienisches Haar-  
und Kopfwasser „Sonja“ (geschl. geschlicht) ungeweiht das denk-  
bar beste Kopfwasser bei Haarausfall, Schuppen- und Schuppen-  
bildung. Stärkt und belebt den Haarboden 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl.  
5,50 Mk. Schuppenpomade „Sonja“ 1,50. Haarbomade „Sonja“  
1 Mk. Haaröl „Sonja“ 1 Mk. Zahn- und Mundwasser „Sonja“  
erhält den Mund frisch, kühlt und befeuchtet das Zahnfleisch, ent-  
fernt üblen Geruch des Athems und verschönt die Zähne. Fl. 1,25.  
Nur zu beziehen durch **Chemische Institut, Berlin S. W., König-**  
gräberstraße 82 o. Bestellungen per Postkarte oder Brief werden  
sogleich ausgeführt.

**„Zum Rheingold“**  
Strobandstrasse 9.  
**Bier- und Wein-Restaurant**  
mit Damenbedienung.  
Hiesige und echte Biere.  
Wohlgepflegte Weine.  
Elegant eingerichtete Räume.  
Angenehmer Aufenthalt.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
mit Hochachtung  
**E. Mühlischlag.**

**Mieths-Kontraks-**  
**Formulare,**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgedrucktem Kontrakt,  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Mellienstraße 81**  
ist ein Eckladen, jetzt flottgehendes  
Kolonial-Geschäft mit Restauration,  
vom 1. Oktober ab zu vermieten.  
**M. Spiller.**

**Ein möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Tuchmacherstr. 14, pt.

**Ein freundl. Vorderzimmer**  
in der Brückenstraße, möbliert auch  
unmöbliert, von sofort zu verm.  
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bta.

**Ein möbliertes Zimmer,**  
Kabinet und Büchergeläch zu verm.  
Gerechtstr. 30, parterre, rechts.

**Ein möbliertes Zimmer,**  
im Hinterhause gelegen, ist sofort  
billig zu vermieten.  
Breitestr. 33, 1 Tr.

In meinem Hause, Bromberger  
Vorstadt, Schulstraße Nr. 15, ist die  
von Herrn Oberst Bauer bis jetzt be-  
wohnte  
**Wohnung,**  
bestehend aus 8 Zimmern mit allem  
Zubehör, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober  
1899 ab zu vermieten.  
**Soppart,** Wachestraße 17.

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**  
sind 2 Wohnungen von je 6 Zimm.,  
Küche, Bad zc. ev. Pferdebestall bil.  
zu verm. Näheres in der Exp. d. Bta.

**Herrschäftliche Wohnungen**  
von 6 Zimmern von sofort zu  
vermieten in unserm neuerbauten  
Hause Friedrichstr. 10/12.

**2 herrschäftliche Wohnungen**  
sind Vorderstraße 6 von sofort oder  
per Oktober zu verm. Näheres bei  
**Heinrich Netz,** Heiligegeiststraße.

**Baderstraße 7**  
ist die erste Etage, bestehend aus 6  
Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu  
vermieten. Zu erfragen das. 2 Trp.

**Mellienstraße 89,**  
2. Etage, 6 Zimmer, reichlich Zubehör,  
Pferdestall, Wagenremise sofort billig  
zu vermieten.

**Herrschäftliche Wohnung.**  
Die bisher von Herrn Oberstleutnant  
**Kohlbach,** Brombergerstr. 68, 1. Be-  
wohnten  
**Männlichheiten,**  
5 Zimmer mit allem Zubehör auch  
Pferdestall, sind vom 1. Juli bezw.  
1. Oktober zu vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**1 gut renov. Wohnung**  
von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit  
auch ohne Pferdebestall von sogleich oder  
später zu vermieten  
Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

**Manfardenwohnung**  
von 5 Zimmern, Küche, Bad und  
allem Zubehör, mit Wasserleitung  
versehen, ist billig zu vermieten. An-  
fragen Brombergerstr. 60, im Laden.

**Eine Wohnung,**  
4 schöne Zimmer, Kabinet, Balkon  
und sonstiges Zubehör, **Schuh-**  
macherstraße 1, vom 1. Oktober  
zu vermieten. **M. Koczynski.**

**Möblierte Zimmer**  
billig zu verm. Katharinenstraße 1.